110. Donnerstag den 12. Mai 1859. 110.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1⅓ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate. (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 9. Mai. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben heute Mittag um 1½ Uhr in Allerhöchstihrem Palais dem zum königl. sizilianischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am hiesigen Allerhöchsten Hofe ernannten Fürsten von Carini eine Privataudienz zu ertheilen und aus dessen Händen ein Schreiben Sr. Majestät des Königs Beider Sizilien entgegenzunehmen geruhet, wodurch derselbe in der gedachten Eigenschaft bei Allerhöchstdenenselben beglaubigt wird.

Berlin, 12. Mai. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Gouverneur von Magdeburg, Generallieutenant von Gayl, den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub in Brillanten zu verleihen; ferner dem Kammerherrn und Geheimen Legationsrath Grafen von Perponcher-Sedlnitzky die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Baden Königl. Hoh. ihm verliehenen Kommandeurkreuzes erster Klasse des Zähringer Löwenordens, so wie dem Major a. D. von Orlich in Baden, zuletzt Hauptmann, aggregirt dem Kaiser Alexander Grenadierregiment, zur Anlegung des ihm verliehenen Kommandeurkreuzes zweiter Klasse dieses Ordens zu ertheilen.

Der praktische Arzt ꝛc. Dr. Bruck in Leobschütz ist zum Kreisphysikus des Kreises Groß-Strehlitz ernannt; dem Dr. Ilberg, ordentlichem Lehrer am Pädagogium des Klosters Unser-Lieben-Frauen in Magdeburg das Prädikat „Oberlehrer“ verliehen; so wie am Gymnasium zu Kolberg die Anstellung des wissenschaftlichen Hülfslehrers Dr. Reinhard Schultze als ordentlicher Lehrer; und die Berufung des Schulamtskandidaten Luchterhand zum ordentlichen Lehrer am Gymnasium in Sorau genehmigt worden.

Abgereist: Se. Exzellenz der General der Kavallerie, Generaladjutant Sr. Maj. des Königs und Chef des 2. Ulanenregiments, Graf von der Gröben, nach Neudörfchen.

Nr. 112 des „St. Anz.s“ enthält das Gesetz, betreffend die Erhöhung der Krondotation; vom 30. April 1859.

Das 13. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 5048 den Allerhöchsten Erlaß vom 4. April 1859, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für die von der Stadt Neu-Ruppin ausgebaute Chausseestrecke von 1006 Ruthen Länge auf dem Wege nach Fehrbellin; unter Nr. 5049 das Gesetz, betreffend die Ausführung der Landesvermessung in den Fürstenthümern Hohenzollern-Hechingen. Vom 11. April 1859; unter Nr. 5050 das Statut für die Genossenschaft zur Melioration der Pakosć-Labischiner Netzwiesen. Vom 11. April 1859; und unter Nr. 5051 das Gesetz, betreffend die Erhöhung der Krondotation. Vom 30. April 1859.

Berlin, den 12. Mai 1859.

Debitskomtoir der Gesetzsammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Mittwoch 11. Mai. Der Erzherzog Johann ist gestorben.

London, Mittwoch 11. Mai. Der „Globe“ dementirt, daß der Herzog von Chartres aus dem Dienst in der sardinischen Armee ausgeschieden sei. — Der Berichterstatter der „Times“ meldet aus Turin, daß die französischen Truppen in der kürzesten Zeit die Straße über den Simplon werden benutzen können. — Die heutige „Gazette“ meldet, daß der Leuchtthurm bei Ancona auf Befehl Oestreichs unangezündet bleiben solle. — Wie die „Times“ erfahren, miethe Frankreich fortwährend eine große Menge englischer Kohlenschiffe nach einem Hafen des Mittelländischen Meeres, dessen Namen sie erst beim Auslaufen erfahren sollen. Frankreich bewillige diesen Schiffen theilweise Kriegsprämien. Es werden augenblicklich zehn solcher Dampfer gesucht. — Der „Morning Herald“ leugnet jedes schriftliche Uebereinkommen Englands mit Preußen.

(Eingegangen 12. Mai, 7 Uhr Morgens.)

CH **Posen**, 12. Mai.

Die Stellung Rußlands zu dem im Süden Europa's entbrannten Kriege bildet noch immer den Gegenstand widersprechender Behauptungen, weil sie in der That trotz aller amtlichen und halbamtlichen Widerlegungen nicht genügend aufgeklärt ist. Die Petersburger Blätter stellen das Vorhandensein irgend eines Bündnisses zwischen Frankreich und Rußland unbedingt in Abrede, während Fürst Gortschakoff die Anfrage der englischen Minister mit beschwichtigenden Erklärungen beantwortete, welche nichtsdestoweniger das Eingeständniß enthielten, daß irgend eine schriftliche Verabredung zwischen beiden Mächten bestehen möge. Der „Nord“ hat jüngst dies Bekenntniß dahin erläutert, eine solche Verabredung könne nur die Neutralität Rußlands bei einem Kriege Frankreichs gegen Oestreich betreffen. Von anderer Seite hat man den russischen Betheuerungen theils entschiedenen Unglauben, theils die Bemerkung entgegengestellt, daß ein Schutz- und Trutzbündniß zwischen Frankreich und Rußland, wenn es zur Zeit noch nicht in aller Form unterzeichnet und besiegelt wäre, doch vollständig vorbereitet sein könnte, um beim Eintreten gewisser Eventualitäten als entscheidendes Gewicht in die Wagschale der Ereignisse zu fallen.

Jedenfalls wird man wohl thun, in so wichtigen und verwickelten Dingen nur den Thatsachen, nicht den Worten Glauben zu schenken und unbefangen zu prüfen, in welche Bahn die russische Politik durch Neigung und Interesse sich hineingetrieben finden könnte. Persönliche Neigungen zwischen den Kaisern Alexander und Napoleon liegen, trotz der Zusammenkunft in Stuttgart, der Gestaltung der Situation wohl eben so fern, als allgemeine politische Sympathien zwischen den Häusern Romanoff und Bonaparte. Nach der kurzen Täuschung der vermeintlichen Freundschaft des ersten Napoleon mit dem ersten Alexander ist wohl nirgend tiefer, als in Petersburg empfunden worden, welche Gefahren für das Gleichgewicht und den Frieden Europa's die korsische Dynastie in ihrem Schooße trägt. Wie der Geist Alexander's I. den Anstoß zu dem Verzweiflungskampfe gab, welchen Europa im Beginne des Jahrhunderts gegen die unersättliche Eroberungslust des ersten Kaisers der Franzosen unternahm und welcher mit der Zertrümmerung seines gewaltigen Reiches endete: so stand Kaiser Nikolaus mit unbezwinglichem Mißtrauen dem zum Thron aufstrebenden Napoleoniden gegenüber, der, ohne das Genie des großen Oheims ererbt zu haben, sich anschickte, in den Besitz seiner Macht und in die Ueberlieferungen seiner Politik zu treten, während er die Bedenken Europa's durch das heuchlerische Wort zu entwaffnen suchte: „Das Kaiserthum ist der Friede!“ Alexander II. wird schwerlich die Interessen seines Landes und die Lehren der Geschichte anders verstehen können, als seine beiden Vorgänger.

So scheint die Besorgniß eines engen Bündnisses zwischen Rußland und Frankreich nicht allzunahe zu liegen. Jedoch ist andererseits nicht zu verkennen, daß Napoleon die Kriegsflamme nicht ohne Noth angezündet haben würde, wenn er, dem berechtigten Argwohn Englands und Preußens gegenüber, nicht auf den Beistand der nordischen Macht hätte rechnen dürfen. Ueberdies hat die russische Politik von dem Kriege manchen Vortheil zu erwarten, abgesehen von dem Behagen, welches sie empfinden mag, ihre ehemaligen Gegner im ernsten Kampfe, und gerade die Macht des Nachbarstaates, bedroht zu sehen, welcher ihr durch seine Haltung im orientalischen Kriege und bei den Friedensunterhandlungen die empfindlichsten Demüthigungen zufügte. Die Bedingungen des Pariser Friedens selbst sind unzweifelhaft in Petersburg stets als eine schimpfliche Fessel empfunden worden, weil sie Rußland nicht bloß, billiger Weise, eine Gebiets- und Machtverkürzung auferlegten, sondern es auch zwangen, seine wichtigsten Häfen ohne genügende Vertheidigungswerke gegen feindliche Angriffe zu lassen und jeder Anwartschaft auf die Entfaltung seiner Seemacht zu entsagen. Wie sollte man nicht darauf gefaßt sein, daß der nordische Riese die erste Gelegenheit benutzen wird, um seine Ketten zu brechen?

Dennoch begründen alle diese Umstände noch keineswegs die Annahme, daß Rußland an dem Kriege, welcher ihm so gelegen kommt, sich unmittelbar betheiligen müsse. Wie derselbe auch enden möge, das Petersburger Kabinet wird beim Friedensschlusse eine andere, einflußreichere Stellung inne haben, als auf dem Pariser Kongreß, und es dürfte sich daher doch jetzt wohl veranlaßt finden, die sicheren Vortheile der Neutralität den ungewissen Aussichten einer bewaffneten Einmischung vorzuziehen, von welcher die durch einen schweren Krieg erschöpften Hülfsquellen des nordischen Reiches abmahnen, und welche unfehlbar den gefährlichen Kampf mit England von Neuem anfachen würde.

Deutschland.

Preußen. ☾ **Berlin**, 12. Mai. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Von unseren Majestäten ist die Nachricht hier eingetroffen, daß sie in Wien angekommen sind und einige Tage dort zu verweilen gedenken. Von Wien wollen der König und die Königin zum Besuch an den sächsischen Hof gehen, am 17. von Dresden nach Berlin kommen und darauf einen mehrtägigen Aufenthalt in Charlottenburg nehmen. Die Prinzessin Alexandrine, welche sich bereits am 8. von Ihren Majestäten in Triest verabschiedet hatte, ist heute Nachmittag, von Wien kommend, hier eingetroffen und wurde auf dem Frankfurter Bahnhofe von ihrem Vater und Bruder und dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen empfangen und in das Palais geleitet, wo die hohen Herrschaften zusammen das Diner einnahmen. Nach aufgehobener Tafel machte die Prinzessin den Mitgliedern der königl. Familie ihre Besuche. Der Prinz-Regent besichtigte heute Vormittag in Potsdam die 1. Garde-Infanterie- und die 1. Garde-Kavalleriebrigade; mit den königlichen Prinzen war auch die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm auf dem Bornstädter Felde anwesend und erschien zum ersten Male wieder in Begleitung des Kammerherrn Graf Perponcher und der Hofdame Gräfin Hohenthal zu Pferde. Nach beendigter Vorstellung fand im Stadtschlosse das Dejeuner statt, und Nachmittags kehrten die hohen Herrschaften nach Berlin zurück. Die Frau Großfürstin Marie, welche gestern Abend noch mit den Mitgliedern der königlichen Familie bei der Frau Prinzessin Karl den Thee und das Souper eingenommen hatte, ist heute Abend 11 Uhr mit ihren beiden Söhnen und ihrem Gemahl, dem Grafen v. Stroganoff, im königlichen Salonwagen zunächst nach Königsberg abgereist. — Der General v. Willisen, welcher sich im Allerhöchsten Auftrage am Montag Abend in Begleitung des Majors v. Kamecke nach Wien begeben hatte, wird Ende dieser Woche von dort zurückerwartet. — Der Prinz Wilhelm von Baden ist heute früh von Karlsruhe hierher zurückgekehrt. Nachmittags stattete der Prinz dem Prinz-Regenten seinen Besuch ab und dinirte mit dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm. — Dem als Hülfsarbeiter in das Staatsministerium berufenen Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Duncker sind die Preßangelegenheiten übertragen worden. Heute Vormittag 10 Uhr wurde A. v. Humboldt zu Tegel begraben. An der Gruft sprach der General-Superintendent Hoffmann. Viele hochgestellte Personen, Mitglieder unserer städtischen Behörden, die Geistlichkeit aus der Umgegend wohnten der Begräbnißfeierlichkeit bei. Seine hiesige Wohnung wird gegenwärtig sehr stark von Fremden besucht.

— [Die Kriegsschulen.] Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 19. August 1858 ist genehmigt worden, daß an Stelle der gegenwärtig bestehenden neun Divisionsschulen zum Zweck der kriegswissenschaftlichen Ausbildung der Offizier-Aspiranten drei Kriegsschulen, jede für drei Armee-Korps, errichtet werden, und zugleich bestimmt, daß, sobald dies geschehen, die jetzige allgemeine Kriegsschule zur Unterscheidung von jenen Kriegsschulen die Bezeichnung „Kriegs-Akademie“ erhalten soll In Gemäßheit der in dieser Angelegenheit ergangenen anderweiten Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 6. April d. J. werden mit dem Schluß des Kursus pro 1858—59 zunächst die Divisionsschulen bee dem Garde-, 2., 3., 4., 7. und 8. Armeekorps aufgelöst und dagegen mit dem 1. Oktober 1859 zwei Kriegsschulen, die eine in Potsdam für das Garde-, 2. und 3., die andere in Erfurt für das 4., 7. und 8. Armeekorps eröffnet werden; auch kommt vom 1. Oktober 1859 ab für die Allgemeine Kriegsschule die Bezeichnung „Kriegs-Akademie in Anwendung. Die Divisionsschulen bei dem 1., 5. und 6. Armee-Korps werden vorläufig noch in ihrer bisherigen Gestalt fortbestehen, da in Bezug auf den Ort, wo die an deren Stelle tretende dritte Kriegsschule etablirt werden soll, die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind.

Köln, 10. Mai. [Die neue Rheinbrücke] macht die schnellsten Fortschritte. Die für die Eisenbahn bestimmte Abtheilung ist jetzt nicht nur bis zum Mittelpfeiler umgittert, sondern die Gitter sind schon bis zum Drittel des letzten Joches fortgewachsen, so daß alle Hoffnung vorhanden, daß mit dem Ende dieses Monates schon die eine Abtheilung fertig wird, und nach dem Drange der Umstände benutzt werden kann. Die andere Abtheilung würde dann eben so rasch in Angriff genommen und ausgeführt werden können, da die Dienstpflichtigen unter den Brücken-Ingenieuren so lange von ihrem Militärposten entbunden bleiben, bis das großartige Werk vollendet ist. Die Anfahrt am Kölner Ufer ist fast fertig, die am Deutzer Ufer aber kaum begonnen.

Kottbus, 10. Mai. [Vom Kreistage.] Bei Gelegenheit der Kreistags-Versammlung am 7. d. hat die große Mehrzahl der anwesenden Mitglieder eine Petition an Se. K. H. den Prinz-Regenten gerichtet, in welcher um Aufhebung des Reskripts des Ministers des Innern vom 17. April c. gebeten wird, da der Landrath des Kreises, in Befolgung der darin enthaltenen Anordnungen des Ministers, jede Diskussion über die Frage wegen Zulassung der jüdischen Rittergutsbesitzer zur Ausübung ständischer Rechte und Pflichten zurückwies.

Wolgast, 9. Mai. [Meteor; Heringsfang.] In der Nacht vom 3. auf den 4. gegen 11¾ Uhr wurde hier ein Meteor von eben so großer Seltenheit als Schönheit beobachtet. Bei ganz sternenklarem Himmel schien sich plötzlich im Südosten auf cirka zwei Mondbreiten das Firmament zu öffnen, und sieben starke Strahlen schossen ziemlich schnell in der Richtung nach Nordwest vorwärts. Ihr Licht war von blendend weißer Helle, und machte auf 4 Sekunden die Nacht zum Tage. — Der Heringsfang an unserer Küste hat für diesen Frühling ein Resultat gegeben, welches die kühnsten Hoffnungen überschritten hat. Da die Preise für gesalzene Waare von Tag zu Tag fester werden, so sind unsere Fischer für drei Jahre der Noth entschädigt, und können, sollte eine bedrängte Zeit hereinbrechen, ihr mit Muth entgegengehen. (Nd. Z.)

Oestreich. **Wien**, 9. Mai. [Zur Stimmung; eine politische Broschüre.] Mit den Adressen der verschiedensten Körperschaften und Stände aus allen Theilen des Reiches an den Kaiser mehren sich die patriotischen Spenden zu Kriegszwecken, und die Spalten der „Wiener Zeitung“ sind täglich mit den bezüglichen Kundmachungen angefüllt. Trotzdem, daß Einzelne wahrhaft großartige Summen beisteuern und die allgemeine Opferfreudigkeit unzweideutig hervortritt, ist die Ausbeute doch keine sehr beträchtliche. Das Land ist arm, es fehlt an Kapitalien, und die Bevölkerung hat durch die Ungunst der letzten Zeiten mitunter schwere Einbußen an Hab und Gut erlitten. Jetzt rächt es sich ganz besonders, daß eine Anzahl von unentbehrlichen Maaßregeln zur Hebung des Wohlstandes, theils auf dem Gebiete der Gesetzgebung, theils auf dem der Administration, so lange verschoben wurden. Unter den patriotischen Kundgebungen der jüngsten Tage notiren wir ein von dem Redakteur der „Wiener Zeitung“, Prof. v. Eitelberger, in diesem Blatte veröffentlichtes Inserat: „Eine Stimme aus der Frauenwelt“, in welchem eine ungenannte Dame die Frauen Oestreichs auffordert, ihr Geschmeide auf dem Altar des Vaterlandes niederzulegen. — Unter den hier erschienenen Broschüren über die italienische Frage ist eine neueste: „Oestreichs Politik in Italien und die wahren Garantien seiner Macht und Einheit“ wohl die bedeutendste. Sie erhebt die Frage auf den geschichtlichen Standpunkt und erörtert die Wichtigkeit, welche der Besitz des deutschen Reiches oder der kaiserlichen Hausmacht in Italien, namentlich in der lombardischen Po-Ebene, dem Glacis der Alpen, zu allen Zeiten für Deutschland hatte, eine Wichtigkeit, die auch zu allen Zeiten, die gegenwärtigen theilweise ausgenommen, anerkannt wurde. Sie versucht zugleich mit Glück eine Widerlegung der bekannten Broschüre des Freihrn. v. Eötvös: „die Garantien der Macht und Einheit Oestreichs.“ Der Verfasser hat sich nicht genannt, doch wird die Broschüre allgemein dem tüchtigen vaterländischen Historiker Ottokar Lorenz zugeschrieben. (N. P. Z.)

Wien, 10. Mai. [Die Freiwilligenkorps; Schiffsexplosion.] Die in mehreren Tagesblättern verbreitete Nachricht, daß die Werbungen in Wien zur Errichtung eines Freiwilligenkorps geschlossen werden, erklärt die „Wien. Ztg.“ als völlig grundlos. Dieselben werden ununterbrochen fortgesetzt, und da das zweite Bataillon bereits komplettirt ist, wurde Allerhöchsten Orts bereits der Kommandant für das dritte zu errichtende Bataillon ernannt. — Von Ragusa ist die Nachricht eingetroffen, daß gestern Abends die kaiserliche Brigg „Triton“ nächst la Como durch eine Entladung der Pulverkammer in die Luft gesprengt wurde. Der Kommandant, Schiffslieutenant Barry, befand sich mit 9 Individuen der Equipage eben am Lande. Von der übrigen Bemannung blieb 1 Mann vollkommen unverletzt; 4 Todte und 10 Verwundete wurden jedoch bereits in das Spital nach Ragusa abgeführt. Der Gesammtverlust konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Karlsbad, 9. Mai. [Se. K. Hoh. der Prinz Karl von Preußen] ist am 4. d. zu einem mehrwöchentlichen Kurgebrauche hier angelangt und wurde bei der Ankunft von den Civil- und Militär-Kur-Inspektoren und allen Vorstehern der hier befindlichen Behörden und Aemter ehrfurchtsvoll empfangen.

Venedig, 7. Mai. [Hohe Reisende.] Die Herzogin von Berry ist heute nach Casarsa abgereist. — Der sächsische Geschäftsträger am toskanischen Hofe, Graf Kleist, ist heute von Florenz hier eingetroffen.

Hannover, 9. Mai. [Zur Kriegsbereitschaft; Gewerbeausstellung.] Der amtliche Theil der „H. Z." meldet heute die Entlassung von nicht weniger als dreizehn Stabsoffizieren, unter denen vier Regiments-Kommandeure, womit jedoch, wie allgemein verlautet, die Entlassungen höherer Offiziere noch keineswegs abgeschlossen sind. Wie unlängst zum Eintritt als Volontair-Kadetten aufgefordert wurde, so ergeht heute mit Genehmigung des Königs ein Anerbieten an Eltern und Vormünder zur Aufnahme ganz junger Leute von 14 und 15 Jahren in das Kadettenkorps; die Anforderungen an die Vorkenntnisse sollen in etwas ermäßigt werden, wogegen die Aufzunehmenden einen vierjährigen Kursus im Korps durchmachen müssen. Größer noch als um Offiziere ist augenblicklich die Noth um Militärärzte; während in unserer Armee mindestens dreißig bis vierzig Stellen zu besetzen sind, sucht auch noch Oldenburg Aushülfe in unserem Lande. — Gestern hat der König die Gewerbe-Ausstellung für das Königreich feierlich eröffnet und in seiner Rede einen Rückblick auf das Gedeihen der Industrie in unserem Lande gegeben, die es in manchen Zweigen mit denen der größten Länder aufnehmen könne. Diesen Erfolg schrieb der Monarch den technischen Mitgliedern des Gewerbevereins, seinen mächtigsten Hebeln, zu und freute sich der Veranlassung, ihnen für ihre Bemühungen danken zu können. (Pr. Z.)

Frankfurt a. M., 9. Mai. [Französische Cirkularnote.] Einzelnen deutschen Höfen ist so eben eine neue, wenn ich nicht irre vom 3. Mai datirte und vielleicht zur Mittheilung an sämmtliche nicht am Kriege betheiligte Mächte, vielleicht aber auch nur an die Grenzstaaten bestimmte französische Cirkulardepesche übermittelt, in welcher die kaiserl. Regierung die Zusicherung ausspricht, daß sie das betreffende Territorium respektiren und in den bestehenden Handels- und Schiffahrtsbeziehungen keine Aenderung eintreten lassen werde. Die Depesche ist, sagte ich, vielleicht nur zur Mittheilung an die Grenzstaaten bestimmt; der Staat wenigstens, wo sie seither, wie ich mit Sicherheit weiß, übergeben worden, ist ein deutscher Grenzstaat. Wir wollen in jedem Fall hoffen, daß für alle deutschen Höfe die Zeit vorüber ist, wo sie durch dergleichen wohlfeile Zusicherungen sich sicher machen lassen und es versäumen könnten, jetzt mit Oestreich, für sich nicht minder als für Oestreich, das zu thun, was sie möglicherweise später, ohne Oestreich, für sich zu thun nicht mehr im Stand sein möchten. (BHZ.)

— [Die Verabredungen der Mächte.] Bis zu welchem Grade der Unzurechnungsfähigkeit die Aufregung bereits im südlichen Deutschland fortgeschritten ist, das mag die von keiner Anmerkung begleitete Aufnahme nachstehender Korrespondenz in der „Augsb. Allg. Z." beweisen. Sie läßt sich von hier unterm 4. Mai schreiben: „Ich erlaube mir, Ihnen folgende aus bester Quelle geschöpfte Nachrichten mitzutheilen. Es wird sich baldigst bestätigen, daß, so unglaublich und der seitherigen Politik des Reichs ganz widersprechend es auch sein mag, ein Bündniß zwischen Rußland und Frankreich wirklich abgeschlossen ist. Der eitle leichtfertige Charakter Gortschakow's, der auf den Kaiser Alexander II. einen fast unbedingten Einfluß übt, kann zu dieser eigenthümlichen Erscheinung allein die Erklärung geben. Dänemark hat allerdings noch kein Bündniß mit Frankreich abgeschlossen, steht aber in dem begründetsten Verdacht, auf dem besten Wege zu einem solchen Schritte zu sein. Schließlich noch die erfreuliche Nachricht, daß, im äußersten Falle, alle deutschen Staaten, auch ohne Preußen, zu Oestreich aktiv stehen würden. Jedoch ist nicht zu zweifeln, daß Preußens Regierung sich dem übrigen Deutschland anschließen werde. Frankreich hat zwar ungeheure Versprechungen gemacht, ganz Deutschland mit der Kaiserkrone, was man schon 1854 Oestreich anbot für seine aktive Kooperation gegen Rußland, und nicht blos Schlesien, wie Sie neulich in Ihrem Blatte schrieben, natürlich jetzt wie damals gegen Abtretung des ganzen linken Rheinufers nebst Belgien an Frankreich. England hatte 1854 dazu beigestimmt (?), und sollte Antwerpen nur als Freihafen oder Freistaat bestehen bleiben." Diese Tollheiten stehen an der Spitze der „Allg. Zeitung" unter dem Titel: „Die Verabredungen der Mächte."

Großbritannien und Irland.

London, 9. Mai. [Tagesbericht.] Die nach Italien zu der östreichischen, französischen und sardinischen Armee abgeschickten englischen Offiziere werden nicht den Titel von Bevollmächtigten führen, da ihre Aufgabe nur darin besteht, der englischen Regierung Mittheilungen und Aufschlüsse zu ertheilen. — Der Wiener Korrespondent der „Times" schreibt, daß General Gyulai keine telegraphischen Befehle von Wien erhalte, sondern daß er seine Pläne selbständig mit dem Obersten v. Kuhn entwerfe, einem höchst ausgezeichneten Offizier von 32 Jahren. — Fortwährend gehen Truppen nach Malta und Korfu ab. — Am 24. Mai wird eine große Flottenrevue bei Spithead gehalten werden. — Sonnabend Nachmittags hiel die Königin ein Drawing-room, bei welcher Gelegenheit ihr hundert Damen vorgestellt wurden. — Der Pariser Timeskorrespondent schreibt, die Absetzung des Kriegsministers Marschall Vaillant habe keinen andern Grund, als die Unvollständigkeit der Kriegsrüstungen. Vaillant vertheidigte sich dem Kaiser gegenüber damit, er habe nicht ahnen können, daß der Kaiser sich zum Kriege entschließen werde. Derselbe Korrespondent meldet, daß der Sekretär des Kaisers in Italien ein Bureau historique zur Aufzeichnung der Ereignisse unter sich haben werde. Ferner berichtet dieser Korrespondent über die Stimmung in Frankreich: „Der Krieg ist in den Provinzen entschieden so unpopulär wie je, und die Landleute sind sehr ungehalten über die Aussicht, ihre Arbeiter durch die noch erforderlichen Kontingente zu verlieren. Dieses Gefühl herrscht namentlich unter der ländlichen Bevölkerung vor, und die Bemühungen der Präfekten und Unterpräfekten, einen Schein von Enthusiasmus hervorzubringen, sind vergeblich gewesen." — Die „United Service Gazette" will wissen, daß die jetzige Armee, die 200,000 Mann stark ist, außer der 60—70,000 Mann zählenden Miliz, noch um 50,000 Mann vermehrt werden soll. — D. Lardner, bekannt durch seine verdienstvolle Kabinetsencyklopädie, ist in Paris im 66. Jahre gestorben. — Die Exilirten der republikanischen Partei Italiens haben in einer mit 150 Unterschriften bedeckten Erklärung (Agl' Italiani; Dichia-razione) das Bündniß mit Bonaparte als eine Schande und ein Verbrechen gebrandmarkt und seine Kriegspläne als eine europäische Gefahr bezeichnet. Von Seiten der französischen Gesellschaft „Union Républicaine" zu London ist nun ebenfalls ein Manifest in ähnlichem Sinne erschienen.

— [Kriegsmaterial nach dem Mittelmeere.] Sir William Codrington, bekannt als Oberkommandant der englischen Armee vor Sebastopol ist nach Gibraltar abgereist, um das Oberkommando in dieser Festung zu übernehmen. Sie sowohl, wie die übrigen Kriegshäfen des Mittelmeeres erhalten fortwährend ungeheure Massen von Geschützen des schwersten Kalibers und Munition aller Art. Am vorgestrigen Tage allein wurden in Woolwich 117 Belagerungsgeschütze sammt vollständigem Zubehör zur Weiterverschiffung nach Portsmouth bereit gemacht, außerdem zwanzig große Transports von achtzölligen Bomben, 32pfündigen Kugeln für die verschiedenen Stationen der englischen Südküste. Fortwährend läßt das Kriegsministerium neue Arbeitskräfte anwerben, so daß das Laboratorium in Woolwich allein es jetzt über sich genommen hat, täglich 20,000 Stück 68pfündige Kugeln fertig zu machen, ohne daß die anderen Munitionslieferungen deshalb Einbuße erlitten.

Frankreich.

Paris, 9. Mai. [Das „Journal des Débats" über die Lombardei.] Das „Journal des Débats" bespricht in einem längern Artikel die geographische Lage, die reiche Natur und die historische Bedeutung der Lombardei, und geht dann zu den Ereignissen über, deren Schauplatz sie wahrscheinlich bald sein wird. Die herrliche lombardische Ebene besitze seit alten Zeiten her den traurigen Vorzug, das größte Schlachtfeld Europa's zu sein. Die meisten berühmten Krieger von Hannibal bis Napoleon seien auf diesem Boden erschienen, der mehr als irgend ein anderer mit menschlichem Blut gedüngt worden. Wenn einerseits diese Gegend ganz besonders von Krieg und Verheerung heimgesucht worden, so sei es doch wiederum merkwürdig, daß in der Lombardei nie eine der Schlachten geliefert worden, welche über das Schicksal der Welt und die Kultur einer ganzen Epoche entschieden hätten. In Bezug auf den Krieg meint das „Journal des Débats", daß, obgleich es eben so unweise, als geschmacklos sei, die Bedeutung eines Gegners zu niedrig anzuschlagen, Frankreich diesmal, ohne übermäßige Nationaleitelkeit, auf einen glücklichen Ausgang für sich rechnen könne. Die französischen Truppen seien kriegsgeübter, als die östreichischen, ihr Material besser, und sie stellten, im Vergleich zu dem aus so verschiedenen Elementen zusammengesetzten östreichischen Heere, eine nationale Einheit dar, die bei der Kriegführung von großem Vortheil für sie sein werde. Sie hätten außerdem die feurige Sympathie der Bevölkerung für sich. Auch die strategischen Verhältnisse wären für Frankreich günstiger, als für Oestreich gestellt. Toulon und Marseille lägen für die am Tessino und der Adda kämpfenden Franzosen viel näher, als Triest für die Oestreicher, da von Genua an ein ununterbrochenes Eisenbahnnetz besteht, während es von Triest bis Pavia auf 550 Kilometer nur 475 Eisenbahn giebt. Auch wundert sich das Blatt über die Langsamkeit der östreichischen Truppenbewegungen in der letzten Zeit.

— [Tagesbericht.] Der Kaiser sowohl, wie der Prinz Napoleon waren heute in dem Atelier eines der ersten Photographen, um ihr Bildniß aufnehmen zu lassen. — Die Kaiserin begiebt sich nach der Abreise des Kaisers nach St. Cloud; man schließt dies wenigstens aus den Vorbereitungen, welche man daselbst für ihren Aufenthalt trifft. — Der Herzog von Malakoff, der bereits in Paris angekommen ist, wohnte heute einer Sitzung bei, die der geheime Rath in den Tuilerien unter dem Vorsitze des Kaisers abhielt. — Wie man vernimmt, hat die französische Regierung, trotz der abgebrochenen diplomatischen Verbindungen, in Neapel sich über die zukünftige Haltung der dortigen Regierung erkundigt. Man soll sich daselbst (wie schon gemeldet) für Festhaltung einer unbedingten Neutralität erklärt haben; man hätte ferner von hier aus das Verlangen gestellt, einige neapolitanische Häfen benutzen zu können, und es wäre die Antwort erfolgt, daß Neapel als der schwächere Theil dies nicht abschlagen könne. — Es werden gegenwärtig verschiedene Artillerieabtheilungen in Vincennes in der Bedienung der neuen von dem Kaiser erfundenen gezogenen Kanone eingeübt. Man hat bisher die Konstruktion dieses nach aller Beschreibung so furchtbaren Geschützes sehr geheim gehalten, und alle angestellten Versuche und Uebungen mit allen Vorsichtsmaaßregeln gegen ein verfrühtes Bekanntwerden umgeben. — Die meisten mit dem Kriegsministerium abgeschlossenen Lieferungen gehen auf zwei Jahre, und der Lieferungsort ist immer Italien. — Es heißt, die französischen Offiziere, welche kürzlich erst zur Ausbildung der Armee nach Teheran gegangen sind, würden wieder nach Frankreich zurückkehren, wahrscheinlich auf ihr eigenes Verlangen, da sie nicht aus der Armee ausgeschieden sind. — Der „Indépendance Belge" wird von hier geschrieben, daß die „Bretagne", allerdings das größte Transportschiff, welches die französische Marine besitzt, von Marseille in Einem Male 2600 Mann mit Sack und Pack nach Genua übersetzte. Demselben Berichte zufolge ist Admiral Romain Desfossés gegenwärtig damit beschäftigt, 5000 Stück Pferde von Algier nach Genua zu schaffen. — Es haben sich auf der sardinischen Gesandtschaft polnische Freiwillige gemeldet, um den Krieg mitzumachen; der sardinische Gesandte hat ihre Dienste indeß nicht annehmen können, da die Landesgesetze die Einrollirung fremder Unterthanen in die Armee nicht gestatten. — Aus Milianah wird gemeldet, daß drei Marabuts, die in den Stämmen in der Umgegend den heiligen Krieg predigten, vom Kaid der Brazer festgenommen, nach Milianah gebracht und in der Kasbah in Gewahrsam gesetzt worden sind. Dies scheint die Veranlassung zu den Gerüchten, als seien Unruhen in Algerien ausgebrochen, gegeben zu haben.

— [Englische Flotte nach dem Mittelmeere.] Während der „Constitutionnel" die Nachricht enthielt, daß England die Befrachtung britischer Handelsschiffe zu französischen Kriegszwecken zuläßt, meldet die „Indép." nach Londoner Privatnachrichten, daß sich eine ansehnliche britische Kriegsflotte nach Triest, Venedig und Pola begeben soll, Fahrzeuge, von Malta aus, im Adriatischen Meere vor Neapel und an der sicilischen Küste kreuzen werden. Ein anderes großes Kreuzgeschwader, aus 8 Schiffen ersten Ranges, 6 Fregatten und anderen leichteren Fahrzeugen, würde nach Genua, der Spezzia, Livorno, als Beobachtungsflotte in See gehen. Endlich soll die britische Regierung allen ihren in Italien beglaubigten Konsularagenten ein vertrauliches Rundschreiben übersandt haben, welches gerade keinen freundlichen Charakter hätte.

— [Die Befrachtung englischer Schiffe durch Frankreich.] Man legt hier großes Gewicht auf einen Umstand, der, wie man sich bei unbefangener Betrachtung leicht überzeugen wird, wenig Beachtung verdient. Bonapartistische Journale erzählen mit Genugthuung, die englische Regierung habe den Handelsschiffen ihrer Nation gestattet, sich für den Dienst der französischen Armee im Mittelmeer zu engagiren. Ich mache von vorn herein darauf aufmerksam, daß von einem Gestatten nicht die Rede sein kann. England hat in dem Kriege noch nicht Partei ergriffen, seine Flagge ist neutral, und für ihre Operationen im Mittelmeere gilt alles Das, was das Seerecht für die Schifffahrt der Neutralen vorschreibt. Werden englische Schiffe von der französischen Armee-Administration befrachtet, so können sie von den Oestreichern weggenommen werden. Die englische Regierung wird dann so wenig interveniren dürfen, als sie heute ein Recht hätte, ihren Schiffen die Annahme französischer Frachten, und beständen diese selbst in Kontrebande, zu untersagen. Wo aber kein Untersagen stattfindet, da kann auch von Gestatten nicht die Rede sein. Ich glaube, die Sache, was ihr auch zum Grunde liegen möge, hat gar keine Bedeutung; höchstens läßt sich daraus schließen, daß die englischen Rheder einen Krieg zwischen England und Frankreich nicht für wahrscheinlich halten. (BHZ.)

Belgien.

Brüssel, 9. Mai. [Neutralität Siciliens und Belgiens; Militärisches.] Der „Moniteur belge" zeigt an, die Regierung beider Sicilien habe durch ihre Agenten bei den europäischen Höfen notifiziren lassen, daß Se. M. von Neapel die strengste Neutralität gegen alle Mächte während der gegenwärtigen Verwickelungen bewahren wolle. Auch bringt der „Moniteur" eine Notiz, worin gesagt wird, daß Belgien den in der Erklärung des Pariser Kongresses vom 16. April 1856 aufgestellten Prinzipien beigetreten sei, was später durch den „Moniteur" veröffentlicht worworden. Der Handel werde davon in Kenntniß gesetzt, daß in dieser Beziehung Instruktionen an die gerichtlichen, maritimen und militärischen Behörden erlassen worden seien. Jede den Gesetzen des Königreichs unterworfene Person, welche Kapereiausrüstungen machen, oder daran Theil nehmen, oder Handlungen begehen würde, die den Pflichten der Neutralität entgegen, würde sich einerseits aussetzen, im Auslande als Pirat behandelt, und andererseits den belgischen Gerichten nach der Strenge der Gesetze verfolgt zu werden. — Ueber die Verstärkungen, welche die belgische Armee erhalten würde, sind in der letzten Zeit die verschiedensten, zum Theil ganz stattlichen Nachrichten laut geworden. Die vor Kurzem verbreitete Nachricht, daß die zehn letzten Klassen der Milizen zu den Waffen würden berufen werden, ist unbegründet. Die Absicht der Regierung ist, die Armee für den Augenblick auf dem Friedensfuß zu lassen. Jedoch sind im Kriegsministerium alle Maaßregeln getroffen, um in einem gegebenen Augenblicke alle diese Klassen zu den Fahnen rufen zu können, und so den Eventualitäten zu begegnen, die entstehen könnten. Der Bestand der Armee kann innerhalb 48 Stunden auf 80—100,000 Mann gebracht werden, und sind zu diesem Zwecke die nöthigen Befehle erlassen worden. Andererseits geschehen zahlreiche Veränderungen in der Unterbringung des Garnisondepots, woraus hervorgeht, daß die Regierung alle Militärdepots in der Nähe von Antwerpen konzentriren will.

Schweiz.

Bern, 8. Mai. [Russisch-französisches Uebereinkommen.] Der Bundespräsident hat so eben von dem französischen und dem russischen Gesandten zugleich die Nachricht von einem zwischen Rußland und Frankreich bestehenden Uebereinkommen erhalten, dessen Hauptbasis darin bestände, daß Frankreich versprochen hat, den Krieg nicht über die seinem offen ausgesprochenen Zwecke angemessenen Grenzen hinauszutragen, Rußland dagegen sich verpflichtet hat, bei der ersten thatsächlichen Einmischung des deutschen Bundes mit einer Heeresmacht von 300,000 Mann ebenfalls aktiv vorzugehen. (Ob die Mittheilung wirklich, und noch dazu mit dieser Bestimmtheit gemacht ist? D. R.)

Italien.

Neapel, 3. Mai. [Rüstungen; Vorsichtsmaaßregeln beim Militär; Verhaftungen in Palermo; Geldsammlungen.] Dem „Nord" wird geschrieben, daß die hiesige Regierung in San Elmo, del Carmine, in Neapel, Capua, Gaeta, am Littorale des Adriatischen Meeres und der Insel Sicilien Vorbereitungen getroffen habe, um, wie die Rathgeber der Krone meinen, mehrere Monate jeder Gefahr trotzen zu können. „Am letzten Sonntage", setzt der Berichterstatter hinzu, „wurden aus den Hosen der Soldaten alle Taschen ausgelöst, damit die Truppen keine Schriften oder revolutionären Proklamationen einstecken können. (?) An diesem Sonntage Morgens war nämlich die Anrede des Königs von Sardinien an die Armee in Neapel mit dem Dampfer „La Scala" eingetroffen, sofort vom „Corriere Mercantile" aufgenommen und dieses Blatt bis Mittag bereits in mehr als 20,000 Abzügen in der Hauptstadt verbreitet und in die Provinzen verschickt worden. Schon seit acht Tagen hatte die Regierung verboten, daß telegraphische Depeschen von Privaten aufgegeben oder eingetroffene denselben mitgetheilt würden." — In Neapel traf heute die Nachricht ein, daß am 2. Abends vier Verhaftungen in Palermo erfolgt seien, und aus Messina wurde gemeldet, daß 90 Freiwillige, die mit einer genuesischen Brigg nach Sardinien gehen wollten, mit einer Truppenabtheilung handgemein wurden und auf Seiten der letzteren 12, auf Seiten der Freiwilligen 9 Todte blieben. Diese Nachrichten bedürfen natürlich noch sehr der Bestätigung. — Die erste Absendung patriotischer Beiträge für die Unabhängigkeits-Kämpfer, die von Neapel nach Turin abging, betrug 20,000 Ducati. Auch in ganz Sicilien sind Unterzeichnungen im Gange und gehen täglich Geldsendungen nach Turin ab.

Florenz, 2. Mai. [Note der provisorischen Regierung an den Grafen Cavour.] Die provisorische Regierung hat an den Grafen Cavour eine Note erlassen; sie datirt vom 28. April und lautet:

„Exzellenz! Die ernsten Ereignisse, die in Toskana dieser Tage, besonders gestern, erfüllt wurden, sind zu dieser Stunde zur Kenntniß Ew. Exzellenz gelangt. Das Gefühl der nationalen Unabhängigkeit und der glühende Wunsch, in dem Kampfe, der sich bereitet, zu ihrer Erwerbung beizutragen, haben zu einer einmüthigen unwiderstehlichen Bewegung Veranlassung gegeben, einer Bewegung, an welcher ohne Unterschied alle Klassen der Bevölkerung mit Enthusiasmus theilgenommen haben. In Folge derselben hat Leopold II. erklärt, Toskana verlassen zu wollen, und hat es in der That verlassen, und ließ so das Land ohne Regierung und in eigener Gewalt (in balia di se stesso). Das Land ist bewundernswürdig in Ordnung und Eintracht gewesen. Sofort hat jedoch das Munizipium, einzige Autorität, welche mit Rechtmäßigkeit des Mandats blieb, die Zügel der öffentlichen Angelegenheiten ergriffen, und eine gubernative Junta in den drei unterzeichneten Personen eingesetzt. Die gegenwärtige toskanische Regierung ist jedoch nur eine Ausströmung der Munizipalautorität, sie ist rein und einfach eine Regierung der Thatsache, eingesetzt für das Bedürfniß der öffentlichen Sicherheit. Sie fühlt jedoch das Gewicht dieser ernsten Verantwortlichkeit, und wünscht in so feierlichen Augenblicken ihre Dauer zu verkürzen. Die große Veränderung der Dinge in Toskana ist, wie wir schon die Ehre hatten, Ew. Exzellenz auseinander zu setzen, aus einer einzigen Triebkraft (movente) hervorgegangen, nämlich aus dem Wunsch, zum Krieg beizutragen, der für die italienische Unabhängigkeit ausgefochten werden wird, an den Opfern des Kampfes Theil zu nehmen und an dem Ruhm der Befreiung. Da dies der exklusive Charakter der Bewegung, die sich in Toskana erfüllt hat, gewesen ist,

wem könnte man da besser die Geschicke des Landes provisorisch anvertrauen, als der Regierung Sr. Maj. des Königs von Sardinien, der für eine so edle Sache schon so viele Beweise seiner Loyalität gegeben hat, und dessen Benehmen und edelmüthige Haltung allen Völkern der Halbinsel ein so unbegrenztes Vertrauen einflößen! In dieser tiefen Ueberzeugung bitten indeß die Unterzeichneten Ew. Exzellenz sich bei Sr. Maj. dem König Victorio Emmanuele, Ihrem erhabenen Herrn, zum Organ ihrer achtungergebenen Bitte zu machen, nämlich, daß es Sr. Majestät gefallen möge, die Diktatur von Toskana für so lange zu übernehmen, als der Krieg gegen den gemeinschaftlichen Feind dauern wird. Toskana würde indeß auch in dieser vorübergehenden Periode seine Autonomie und eine Verwaltung behalten, die von derjenigen Piemonts unabhängig ist; seine definitive Einrichtung (assesto) müßte nach Abschluß des Krieges stattfinden und wann zu einer allgemeinen Ordnung der Dinge in Italien geschritten wird. Es ist eine Art Schutz, den man nicht nur im Interesse Toskanas, sondern der gemeinschaftlichen Sache anruft, und die tiefe Zuneigung, welche Se. Maj. der König Victorio Emmanuele dieser Sache beständig bewiesen hat, flößt uns Vertrauen ein, daß dieselbe (Majestät) annehmen wird. Dies sind die Wünsche ꝛc." Folgen die Unterschriften der provisorischen Regierung.

Florenz, 5. Mai. [Personalien.] Marchese Lajatico soll mit einer außerordentlichen Mission beim französischen Kaiser, Victor Emanuel und im französisch-sardinischen Hauptquaartier beauftragt sein. — Oberst Doda ist zum General-Stabschef Ulloa's ernannt worden. — Michele Amari wurde zum Professor in Pisa ernannt.

Chambery, 6. Mai. [Kleine Notizen.] Der Telegraph sendet und empfängt jetzt viele Depeschen aus Petersburg. — Die Truppenbewegungen sind jetzt sehr stark über Montmelian. — Von heut an müssen alle Zeitungen vor dem Erscheinen dem Staatsanwalt vorgelegt werden. — Die Herzogin von Genua wird heute hier erwartet.

Spanien.

Madrid, 8. Mai. [Dampferlinie nach den Antillen; Kanonenboote.] Die „Gaceta" theilt mit, daß die Regierung ermächtigt sei, auf den 12. August die Postdampferlinie nach den Antillen zu versteigern. Die Fahrt wird direkt geschehen. Die Maschinen müssen 500 Pferdekraft haben. — Die 27 Kanonenboote, welche die spanische Regierung zu London bauen läßt, sind zum Dienste der Philippinen, Kuba's, Puerto-Rico's und der Balearen bestimmt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 1. Mai. [Die Einnahme von Weden.] Vom Kaukasus sind sehr wichtige Nachrichten eingegangen. Der Oberkommandirende General-Adjutant Fürst Barjatinski, hat folgenden Befehl an die Truppen des linken Flügels veröffentlicht: „Gott der Herr hat euch für eure großen Mühen und Thaten mit Sieg gekrönt. Die bisher unüberwindlichen Hindernisse sind gefallen; Weden ist genommen, und die eroberte Tschetschna liegt zu den Füßen unseres großen Herrschers. Ruhm sei dem General Jewdokimow; Dank seinen tapfern Mitkämpfern!" — Weitere Details über die Erstürmung der wichtigen Festung bringt der heutige „Invalide" in einem besonderen Beiblatt. Es heißt darin: Nachricht vom linken Flügel. Weden, die 14jährige Residenz Schamyls, ist den 1. (13.) April genommen, und durch Einnahme desselben ist die Eroberung des ganzen Landes am nördlichen Abhange des Andischen Gebirges endlich gesichert. Dort, wo sich bisher die Hauptstütze der feindlichen Macht befand, wird jetzt das Hauptquartier des Infanterie-Regiments Kura errichtet. Die Einzelnheiten dieses neuen Sieges unserer tapferen Truppen vom linken Flügel sind aus dem vom General-Lieutenant Jewdokimow vom 2. (14.) April eingesandten Journal der Kriegs-Operationen zu ersehen. — Dieses Journal, welches drei Spalten des „Invaliden" füllt, meldet in sehr ausführlicher Weise den Verlauf der Operationen des linken Flügels der kaukasischen Linie vom 20. März (1. April) bis 2. (14.) April der diesjährigen Kampagne. Wir heben für heut aus demselben nur die nachfolgenden Details heraus. Die kombinirten russischen Truppencorps hatten in letzter Zeit ihre Hauptmanöver gegen die feindliche Festung von dem rechten Ufer des linken Zuflusses des Chulchulau aus unternommen. Sie hatten mehrere Redouten bis in die unmittelbare Nähe von Weden vorgeschoben und dem von der Festung aus gegen sie eröffneten Feuer tapfer die Stirn geboten. Die benachbarte Bevölkerung, des steten Kriegführens müde, störte hierbei die Unternehmungen der Russen nicht, ja unterstützte sie vielmehr durch freiwillige Unterwerfung unter den russischen Scepter und theilweisen Uebertritt in die russische Garnison. Selbst mehrere Naibs oder Anführer erklärten sich für unsere Sache. Die Besatzung Wedens selbst ahnte den Fall der Festung und hatte einen großen Theil der Bevölkerung, Weiber, Kinder, Kranke u. s. w. in die Berge entlassen. Unserem am 1. (13.) April in drei Kolonnen ausgeführten Sturmangriff konnte sie nicht lange widerstehen. Die rechte Kolonne führte der Flügel-Adjutant Oberst Tschertkow. Sie bestand aus 3 Bataillonen des Kurinskischen Heeres; die mittlere Kolonne stand unter der Leitung des General-Majors Baron Rosen, und zählte $2\frac{1}{2}$ Bataillone (ein Bataillon Kabardiner, ein Bataillon der Tenginskischen Abtheilung und 3 Rotten des 20. Schützen-Bataillons); die linke Kolonne endlich setzte sich unter Generalmajor Ganeztij mit 4 Bataillonen ($2\frac{1}{2}$ Bataillonen der Njäschskischen Abtheilung, 2 Scharfschützen-Rotten und dem Jäger-Kommando der Kabardinischen Abtheilung, sowie einer Division der 21. Artillerie-Brigade) gegen die Mauern der Stadt in Bewegung. Wir ließen 16 Kanonen und 8 Mörser spielen, unsere Truppen drangen heldenmüthig vor, es fielen verhältnißmäßig nur Wenige der Unsern, blessirt wurden leider Mehrere, darunter der tapfere Major Bachtinskij; die Feinde erwiderten schwach unser Feuer, ein feindliches Bollwerk nach dem anderen fiel, und Weden, der letzte noch übrige Centralpunkt der Schamylschen Macht, war in unsern Händen.

Petersburg, 3. Mai. [Fortschritte der Bauernemanzipation.] Das „Russische Tagblatt" äußert sich mit Bezug auf die Bauernfrage in folgender Weise: „Vor einiger Zeit erhoben der Staatsrath Blank, der Literat Brsobrasow und der Autor des bekannten „geschriebenen Rechts", Fürst Golizyn, ihre Stimmen zur Vertheidigung des patriarchalischen Zustandes der Leibeigenschaft, aber jetzt: verschwunden sind diese Vertheidiger und ihre Gesinnungsgenossen, als wären sie ausgestorben, denn Niemand will sich den Namen eines Don Quixote verdienen. Wir wissen von früher her, daß die Arbeiten von 6 Komité's am 1. (13.) Januar 1859 beendet waren. Seitdem sind in noch 17 Komité's die Arbeiten zu Ende gebracht, nämlich in Astrachan, am 1. April; in Witebsk, am 20. Januar; in Wladimir, am 23. März; in Woroneſh, am 18. März; in Jekaterinoslaw, am 1. Februar; in Kiew, am 21. März; in Minsk, am 19. März; in Mohilew, am 3. März; in Moskau, wo der Gesetzentwurf am 8. Februar präsentirt wurde; in Pensa, am 2. März; in Podolien, am 24. Dezember 1858 (wie nachträglich in Erfahrung gebracht worden); in Pskow, am 24. März; in Ssimbirsk, am 23. Dezember 1858 (wie gleichfalls erst später berichtet worden); in Taurien, am 17. März; in Twer, am 7. Februar; in Charkow, am 23. März und in Tschernigow, am 15. März. So sind denn in 23 Gouvernements die Komité's mit ihren Arbeiten fertig; in diesen Gouvernements sind 5,722,226 Seelen männlichen Geschlechts Leibeigene, wenn man die 1407 Seelen im westlichen Sibirien hinzurechnet, über welche am 10. Februar Bestimmungen getroffen sind. In der Anfangs bestimmten Frist von 6 Monaten haben 8 Komité's ihre Arbeiten zu Ende gebracht, nämlich das taurische, kostromasche, podolische, pensasche, wladimirsche, simbirskische, astrachansche und twersche. Mit Terminverlängerung arbeiteten die übrigen 15 Komité's; am längsten Moskau (289), Wilna (293) und Petersburg (294 Tage). Im Jahre 1859 wurden noch Komité's eröffnet: in Stawropol, am 15. Januar; in Wjatka, am 15. Januar; in Perm, am 31. Januar und in Olonez, am 22. Februar. Archangel besitzt nur 14 Leibeigene und wird daher kein Protokoll eröffnen. Die allgemeine Kommission in Wilna für die 3 lithauischen Gouvernements wurde am 17. Dezember 1858 eröffnet, die in Kiew am 8. Februar d. J. Am 8. (20.) April verblieben noch in Thätigkeit die Komité's in Bessarabien, Wologda, Wolhynien, Kasan, Kursk, Nowgorod, Orel, Poltawa, Rjasan, Ssamara und Ssaratow, Ssmolensk, Tambow, Tula, Chersson, Jaroslaw, im Lande der donischen Kosaken und Stawropol, also in 18 Gouvernements. Der 15. Juli gilt als Schlußtermin für die Einrichtung des Protokolls. Die meisten Komité's werden indeß, ihrer Zusage gemäß, die Arbeiten früher zum Abschluß bringen."

Petersburg, 4. Mai. [Hofnachrichten; die Presse gegen Oestreich.] Der Gesundheitszustand der Kaiserin Mutter ist noch immer so schwankend, daß sie sich jeder Anstrengung und Aufregung fern halten muß. Sie ist daher weder bei den jüngsten Hoffestlichkeiten anwesend gewesen, noch finden bei ihr Audienzen statt. Die Reise derselben nach Deutschland oder Italien ist durch die jüngsten Ereignisse wieder zweifelhaft geworden. Dagegen erfahren wir, daß der Großfürst-Thronfolger, so wie drei andere Kinder Ihrer Kaiserlichen Majestäten in diesem Sommer wieder das Seebad Hapsal besuchen werden. Diesem Besuche der Kaiserlichen Familie wird das genannte Städtchen die Anlegung eines elektrischen Telegraphen zu verdanken haben, welcher am 22. Juni vollendet sein soll. — Die Stimmung unserer Presse fällt immer entschiedener zu Gunsten Sardiniens aus. Die "St. Petersb. Zeitung" schreibt: „Es ist eine höchst befriedigende Thatsache, daß die gerechte Mißbilligung, womit die östreichische Sommation an Sardinien aufgenommen, eine ebenso allgemeine als entschiedene ist. Ein besseres Zeugniß seines Rechtsgefühls konnte sich Europa kaum ausstellen. Die einmüthigen Proteste Rußlands, Englands und Preußens gegen das, wir wollen sagen, unüberlegte Vorgehen Oestreichs beweisen dies." Dasselbe Blatt sagt, indem es in einem längern Artikel die bereits fühlbaren „Folgen der gegenwärtigen Krisis" beleuchtet, Folgendes: „Unter allen Umständen bleibt die allgemeine und entschiedene Mißbilligung des östreichischen Vorgehens, der man in der gesammten Presse des Auslandes begegnet, eine ebenso charakteristische als wohlthuende Erscheinung. Mit Ausnahme der Wiener Journale und einiger ganz gesinnungslosen, infizirten Blätter, sind selbst Organe, die bisher mit den östreichischen Interessen sympathisirt, gegen die letzten Schritte der östreichischen Regierung entschieden in die Schranken getreten."

Riga, 7. Mai. [Friedliche Aussichten.] In einem der „Ostſ. Ztg." vorliegenden Handelsbriefe heißt es: „Was die Befürchtungen wegen eines möglichen Abbruchs der Handelsbeziehungen zwischen unsern beiden Ländern anbetrifft, so halten wir dieselben für durchaus grundlos. Denn obgleich Ihre deutschen Zeitungen gewaltig kriegerisches Zeug zusammenschwatzen, was hier, insofern es Rußland angeht, mit Ergötzen gelesen wird, so denkt hier doch kein Mensch an den Krieg, da die friedliebende Politik Alexander II. hinlänglich bekannt ist. Wenn wir Aussicht auf einen Krieg hätten, würden alsdann unsere Wälle geschleift werden, woran jetzt mächtig gearbeitet wird, und würden die beurlaubten Soldaten eine Verlängerung von abermals 3 Jahren erhalten, wie dieses hier jetzt geschehen ist? Wie gesagt, fürs Erste liegt uns der Krieg, Gott sei Dank, noch in grauer Ferne. (Das klingt sehr schön und gemüthlich; hoffen wir, daß es sich so verhalte. D. Red.)

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Mai. [Das holstein-lauenburgsche Bundeskontingent.] „Faedrelandet" enthält einen Leitartikel, welcher sich mit dem holstein-lauenburgischen Bundeskontingent beschäftigt. Wir entnehmen demselben folgende statistische Notizen: Nach der Kriegsverfassung des deutschen Bundes soll das holstein-lauenburgische Hauptkontingent (die Linie) aus 4200 Mann ($1\frac{1}{6}$ Proz. der Bevölkerung), das Reservekontingent aus 1200 Mann ($\frac{1}{3}$ Proz.) und die Ersatzmannschaft aus 600 Mann ($\frac{1}{6}$ Proz.) bestehen, aber die dänische Regierung hat verlangt und, wie zu vermuthen, auch bewilligt erhalten eine etwas verschiedene Vertheilung, so daß das Hauptkontingent nur 4000 Mann, das Reservekontingent dagegen 1333 und die Ersatzmannschaft 667 M. zählen soll. Unter Kriegsbereitschaft versteht man nur das Aufgebot und die Ausrüstung des Haupt-Kontingents Die 4000 Mann, welche das Hauptkontingent ausmachen, bestehen aus 137 Offizieren und 3847 Unteroffizieren und Gemeinen; aber außerdem sind zur Ausrüstung desselben noch erforderlich: 1046 Nicht-Kombattanten, so daß die ganze Mannschaft auf 5046 Mann steigt, und dazu gehören ferner 1709 Pferde und 251 Wagen. („Faedrelandet nimmt an, daß höchstens 4 — 500 Pferde disponibel sind, so daß also 12—1300 gekauft werden müssen.) Zum Schlusse macht „Faedrelandet" noch darauf aufmerksam, daß die Fassung des §. 23 der (seit dem 6. Nov. 1858 für Holstein-Lauenburg außer Kraft gesetzten) Gesammtverfassung vom 2. Okt. 1855 es unklar läßt, ob nicht die Kosten der Ausrüstung des holstein-lauenburgischen Bundeskontingents wenigstens theilweise den betreffenden Herzogthümern aus der Kasse der Gesammtmonarchie vergütet werden müssen. „Faedrelandet" findet es natürlich im höchsten Grade ungerecht, wenn die Gesammtmonarchie an der Tragung der Kosten für eine Maaßregel sollte theilnehmen müssen, die doch unbedingt zu den besonderen Angelegenheiten Holsteins und Lauenburgs gehöre. (Auch hierbei tritt also die Verkehrtheit der Erklärung des holstein-lauenburgischen Bundeskontingents zu einem integrirenden Theile der einen und untheilbaren dänischen Armee hervor.)

Türkei.

Belgrad, 4. Mai. [Südslavische Bewegung.] Die früher erwähnten Gerüchte über einen von den Serben beabsichtigten Ueberfall der hiesigen türkischen Festung haben sich nicht verwirklicht; die Türken waren sowohl in der Festung als in den von ihnen bewohnten Stadttheilen Tag und Nacht auf der Hut, die serbischen Behörden wachten ebenfalls für Ruhe und Ordnung, und so sind einige Tage der Besorgniß glücklich vorübergegangen. — In den jüngsten Tagen machte das plötzliche Verschwinden zweier serbischen Notabilitäten viel von sich sprechen. Sie sollen in die Festung gegangen sein und sich dem Schutz des Pascha übergeben haben. Darüber sind nun wieder eine Menge Vermuthungen im Umlauf, welche aber insgesammt noch der Bestätigung bedürfen. Man sagt namentlich, diese Senatoren hätten diejenigen Dokumente dem Pascha überantwortet, welche Bezug auf gemeinschaftliche Schritte der gesammten südslawischen, in den Pfortenländern lebenden Bevölkerung, also der Montenegriner, Herzegowiner, Bosniaken, Serben, Bulgaren, hätten, um im Verein mit den Moldau-Walachen die türkische Herrschaft abzuschütteln. Nach anderen Angaben sind diese hochgestellten Herren durch neuerliche Denunziationen des alten, noch immer gefangen gehaltenen und jetzt mit besonders geschärfter Vorsicht bewachten Wutschitsch Pereschitsch sehr kompromittirt. (L. Z.)

Der italienische Krieg.

Militärisches und Diplomatisches.

Y Berlin, 11. Mai. [Zur Orientirung.] Das östreichische Kaiserhaus hat zur Festhaltung seiner großen italienischen Provinzen und Rechte einen, in Beziehung auf das Terrain sehr verschiedenen Flächenraum zu vertheidigen. Nach den Angaben des statistischen Bureaus in Wien beträgt er 826 deutsche Quadratmeilen; davon kommen 434 auf das in acht Delegationen zerfallende Gouvernement von Venedig, und 392 auf die neun Delegationen der Lombardei. Der größte dieser Bezirke ist der zum Gouvernement Venedig gehörende Kreis von Udine, der allein 119 Quadratmeilen umfaßt; in der Lombardei ist der von Bergamo mit 76 Quadratmeilen der ansehnlichste. Die ganze Bevölkerung des östreichischen Italien beläuft sich auf nahe an 6 Mill., und die Volksdichtigkeit ist so bedeutend, daß im Gouvernement Venedig über 6000, in der Lombardei sogar über 8000 Menschen auf einer Quadratmeile leben. Der italienischen Nationalität gehören aber noch über 2 Millionen der Einwohnerschaft von Dalmatien und Istrien, so wie der Inseln im Adriatischen Meere, Melada, Grossa, Sestruga, Mortera u. s. w. an. Sie sind durch Idiom und Sitten den Italienern näher als allen anderen Nationen verwandt, und sie gehören auch ebenso fast alle der römisch-katholischen Kirche an. Der Handel und Wandel hat die sich gegenüberliegenden Küstenstriche mit einander befreundet und verbrüdert, so daß eine Trennung beiden Theilen sehr empfindlich sein würde. Man verkündigt das Erscheinen französischer Kriegsschiffe im Adriatischen Meere. Das Einlaufen einer französischen Eskadre in das Adriatische Meer würde ein für Oestreich sehr bedrohlicher Vorfall sein. Der Centralpunkt und das Hauptdepot der maritimen Kräfte und wichtiger Kriegsbedürfnisse für das Landheer, Venedig, und nicht minder die erste Handelsstadt des Kaiserstaates, Triest, Vermittler des deutschen Verkehrs mit der Levante, und selbst Oestreichs Hafen der Zukunft, Pola (porta aurea), auf der Südspitze von Istrien gelegen und die größte Kriegsschiffswerfte und zwanzig andere Kunst- und Arbeitswerkstätten umfassend, würden blokirt werden, und alle Bemühungen, Opfer und Kosten, alle in den letzten zehn Jahren auf die Hebung der Flotte verwandten Millionen wären verloren, und es würde nur das gerettet werden können, was sich noch zu rechter Zeit auf die Westseite der Lagunen verbergen läßt. Die Lagunen bilden einen seichten, sumpfartigen Binnensee, durch die mächtigen Sand- und Schlammmassen gebildet, welche die Ströme der Alpen in der Ebene zurücklassen, aber diese Sümpfe, Inseln und Sandbänke sind auch wieder ein mächtiger Schutz der Stadt und Festung Venedig, welche durch ihre Forts alle Ausgänge jener schiffbaren Kanäle mit Feuerschlünden beherrscht. Es ist daher für das jetzt wohl besetzte und armirte Venedig selbst, dessen Garnison jeden Aufstand im Innern schon im Keime ersticken würde, Nichts zu befürchten. Die östreichische Kriegsflotte ist, wie gesagt, in Beziehung auf die Zahl der Schiffe, auf die Ausbildung der Seeleute und auf die Administration in der neuesten Zeit mit großen Kosten außerordentlich gehoben worden. Sie hatte sich schon bis auf 120 Schiffe von allen Größen vermehrt. Es fehlt weder an Fregatten noch an Korvetten unter den Segelschiffen, und die Zahl der Schrauben- und Raddampfer war schon im vorigen Herbst bis auf 20 gestiegen; die Propellerfregatten und die Avisodampfer sind im vortrefflichen Zustande. Dabei besitzt der östreichische Kaiserstaat neben seiner eigentlichen Kriegsmarine ein sogenanntes Flottillenkorps, das bloß für die Fluß- und Binnenschifffahrt und in Italien namentlich für den Po und mehrere der größeren Binnenseen errichtet worden ist. Dieses Institut der neuen Zeit wird auch in diesem Kriege dem Landheere Vortheile und Stützpunkte verschaffen. Uebrigens herrscht gegenwärtig sowohl in Genua, als auch in Spezzia eine außerordentliche Thätigkeit; die Küstenherrschaft der Franzosen findet von da aus durch den Abfall von Toskana ihre Fortsetzung in den Strandbatterien von Pisa. Ein außerordentlicher Gewinn für sie ist die Hafenstadt Livorno am tyrrhenischen Meere, von Wällen und Kastellen beschützt und von vielen Kanälen durchschnitten. Weiter südlich haben sie einen festen Anhalt durch den Torre di Castiglioncello gewonnen, und es fehlt ihnen nun kein Punkt an dieser Küste bis nach Civitavecchia. — Die neuesten Nachrichten von der östreichischen Armee bestätigen die Angaben von der Konzentrirung der auf sardinischen Boden vorgegangenen Abtheilungen und ihr Zurückziehen auf das Gros des Heeres vollständig. Die sardinischen Bulletins sind sehr prahlerisch; als Wegnahme einer östreichischen Brückenequipage wird das Auffinden eines von den Oestreichern zurückgelassenen, sehr beschädigten Pontons oder flachen Bootes durch eine Patrouille pomphaft verkündigt. — Die östreichischen Gesandtschaften an allen großen Höfen erhalten seit dem 3. Mai regelmäßige telegraphische Berichte aus dem Hauptquartier des Feldmarschall Grafen Gyulai.

— In Betreff der östreichischen Heerführer bringen die Blätter nachstehende biographische Notizen in Erinnerung: Franz Graf Gyulai von Maros-Némethy und Nadaska ist am 1. September 1798 geboren, also ein Mann von 60 Jahren. Sein Vater war der Feldmarschall Graf Ignaz Gyulai, der 1813 bei Dresden und Leipzig, 1814 bei Brienne und Bar-sur-Aube, Kommando's führte und 1831 als Hofkriegsraths-Präsident starb. Franz Gyulai diente seit 1816 in der Armee; er ward 1839 General-Major, 1846 Feldmarschall-Lieutenant und leistete 1848 bei dem Ausbruche der revolutionären Bewegungen als Militär-Kommandant im Küstenlande zu Triest sehr wesentliche Dienste. Seiner Thätigkeit und Umsicht verdankte man damals zum Theil die Rettung der östreichischen Marine. Auch ließ er Triest, Pola und andere wichtige Küstenpunkte befestigen. Graf Gyulai war vom Juni 1849 bis zum Theil 1850 Kriegs-Minister, wurde dann Kommandeur des fünften Armeekorps zu Mailand und übernahm später mit dem Range eines Feldzeugmeisters das Kommando der zweiten Armee und das General-Kommando in der Lombardei und Venedig, Kärnthen, Krain und dem Küstenlande. — Ludwig Ritter v. Benedek, k. k. östreichischer Feldmarschall-Lieutenant, wurde 1804 zu Oedenburg in Ungarn geboren, wo sein Vater Arzt war. Er ist demnach in dem Alter von 55 Jahren. Im Armeedienste steht er seit 1822. Sein Name wurde in weiteren Kreisen bei dem unglücklichen galizischen Aufstande von 1846 bekannt, wo er in den westlichen Kreisen durch seine Entschlossenheit wie durch seine trefflichen Dispositionen den Aufruhr im Keim erstickte. Die Jahre 1848 und 1849 verschafften seinem Namen neuen Ruhm. 1848 entschied Benedek als Oberst den Sieg bei Curtatone durch den entscheidenden Sturm-Angriff auf der ganzen Linie, und erwarb eben so glänzende Auszeichnung bei der Einnahme von Mortara und in der Schlacht bei Novara. Als General-Major (seit dem 3. April 1849) und Brigadier des ersten Reservekorps der Donau-Armee ging er nun nach Ungarn, wo ihm die Schlachten und Gefechte bei Raab und Oszöny, bei Uj-Szegedin, Szörny und Osz-Ivany neuen Ruhm und zwei Wunden brachten. Er kam dann als Chef des General-Quartiermeister-Stabes der zweiten Armee nach Verona zu Radetzky, der ihn hochschätzte. Später ward ihm als Feldmarschall-Lieutenant das Kommando des vierten Armeekorps zu Lemberg zugetheilt, von wo er jetzt wieder nach dem italienischen Kriegsschauplatze gerufen ist. Benedek gehört zu den Führern, denen der Soldat unbedingt vertraut. — Thomas Friedrich Freiherr v. Zobel, geboren am 17. März 1799, also 60 Jahre alt, ist Feldmarschall-Lieutenant und steht als Divisionär bei dem fünften Armeekorps zu Mailand. Er ist Oberst-Inhaber des 61. Linien-Infanterie-Regiments. Sein Name ist ebenfalls bei den Feldzügen vor zehn Jahren in Italien mit Ehren genannt worden.

— Der „Constitutionnel" bringt folgende Proklamation des Marschalls Gyulai, die derselbe am 30. April an die Bewohner von Piacenza erlassen hat:

Ein Standgericht ist eingesetzt; es verhängt nur Eine Strafe, die Todesstrafe. Als Verbrechen oder Vergehen werden betrachtet: 1) der Hochverrath oder jede Handlung, welche darauf gerichtet ist, das System des Kaiserthums Oestreich und der Herzogthümer gewaltsam zu verändern oder eine vom Auslande kommende Gefahr gegen obige Staaten herbeizuführen oder eine solche zu vergrößern; 2) die Verhehlung oder Versendung von Waffen aller Art oder von Munition; das Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß jeder, der im Besitze von Waffen oder Munition, gleichviel, ob an seiner Person, oder in seinem Hause, oder in irgend welchem Lokale, von welchem vermuthet werden kann, daß er zu demselben Zutritt habe, betroffen wird, ohne Ansehen des Standes oder eines bisher untadeligen Verhaltens mit dem Tode bestraft werden wird; 3) die Betheiligung an bewaffneten oder unbewaffneten Versammlungen; 4) die ungesetzliche Werbung, die Spionirung, die Verführung von Soldaten, gleichviel, ob sie östreichischen oder verbündeten Truppen angehören, so wie im Allgemeinen alles, was den Oestreichern einen Nachtheil oder den Feinden einen Vortheil bringen könnte; 5) Widerstand mit bewaffneter Hand oder jeder Angriff gegen Schildwachen und Patrouillen, so wie die geringste Gewaltthätigkeit gegen jeden östreichischen oder verbündeten Soldaten; es wird namentlich darauf aufmerksam gemacht, daß die Schildwachen und Patrouillen nicht bloß das Recht haben, sondern angehalten sind, sich ihrer Waffen gegen diejenigen zu bedienen, die nicht auf die erste Aufforderung nachgeben; die Vertheilung oder Verlesung von revolutionären Schriften; 7) Beleidigungen gegen Militärs, die nicht im Art. 5 enthalten sind; 8) die revolutionären Insignien, die Oestreich oder dessen Verbündeten feindlich sind; 9) politische Demonstrationen, öffentliche sowohl wie private; 10) Ungehorsam gegen die Befehle der Militärbehörden; 11) Zusammenrottungen oder andere Versammlungen, die einen aufrührischen Charakter haben; 12) Eintritt in eine politische Versammlung, gleichviel, unter welchem Vorwande; 13) die Vergehen, zu bestimmten Stunden Kaffeehäuser, Restaurationen und jedes andere öffentliche Lokal zu schließen; 14) wer in seinem Hause Fremde beherbergt,

ohne den Behörden davon Anzeige gemacht zu haben; 15) wer östreichische Schilder oder Wappen zerstört, herunterwirft oder beschädigt.

Der „Constitutionnel" bemerkt hierbei ausdrücklich, es sei dies der offizielle (nicht gefärbte?) Text des Aktenstückes.

— Den neuesten Berichten aus Genua zufolge war die kaiserl. Garde mit Ausnahme der Artillerie daselbst angekommen.

Aus dem Hauptquartier zu Lomello vom 2. Mai wird der „Allg. Z." geschrieben:

Auch hier scheinen die phantastischen Pläne für Italiens Zukunft und Freiheit nicht viel Anklang zu finden; auch hier jammert Alles über den Krieg, kommt uns freundlich entgegen und hofft auf baldigen Frieden durch den Krieg. Ein Scharmützel, das heute Nacht außer Lomellino zwischen Husaren des zehnten Regiments König von Preußen und einer Streifpatrouille der Piemontesen stattfand, brachte uns einen Gefangenen und ein schönes Pferd. Daß es gerade Preußen-Husaren waren, die den ersten Strauß bestanden, gab im Lager unter den Offizieren Gelegenheit zu Bemerkungen über das gute Omen, das darin zu liegen schien. Heute ist der Dienstgang in der geregelten Aufstellung der verschiedenen Armeekorps schon ganz vollkommen. Die wilde Flut, mit der sich noch gestern und vorgestern Alles herandrängte, um seine angewiesene Position zu erreichen, hat sich allmälig gelegt, und singend zieht Alles durchs Hauptquartier. Gegen Abend, wo der unermüdliche Feldherr Graf Gyulai, der Alles selbst sehen und sich von Allem selbst überzeugen will, in das Lager des Hauptquartiers von einem langen Ritt zurückkam, versammelte sich im Hofraum des weiten Familienhauses Corini die gewöhnliche 60 Köpfe starke Tischgesellschaft an seiner gastfreundlichen Tafel. Vor der Säulenhalle lagert die Ehrenwache, im Hofe und schon vor dem Hausthor bewegt sich die fröhliche Menge um ihre Wachtfeuer, bis sie der Zapfenstreich zur Ruhe beordert. Noch weiß Niemand, was der nächste Morgen bringen wird; wer aber diese fröhlichen Menschen betrachtet, die ihr Pfeifchen rauchend um das Wachtfeuer sitzen, oder singen und tanzen, nachdem sie den Tag hindurch marschirten, der kann nicht zweifeln, daß, was immer kommen mag, willkommen und eines ehrenvollen Empfanges sicher ist.

Ueber die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze haben wir Folgendes mitzutheilen:

Wien, 10. Mai. Die „Wiener Ztg." sagt: Die Möglichkeit, daß der Gegner alle Nachrichten, die in den inländischen Blättern über die Bewegungen der k. k. Armee mitgetheilt werden, binnen einigen Stunden erfahren und dieselben zu seinem Vortheil ausbeuten kann, legt hierorts die Verpflichtung auf, bei den diesfälligen Mittheilungen mit der größten Vorsicht zu Werke zu gehen. In diesem Anbetrachte können dem Publikum die Bewegungen der operirenden Armee nur in allgemeinen Zügen, und darunter keine solchen kundgegeben werden, aus denen sich für den Feind wichtige Folgerungen schließen lassen, während bereits vollzogene Operationen mit aller Wahrheit zur Kenntniß des Publikums gelangen werden. Die letzten Nachrichten lauten der Art, daß die operirende k. k. Armee eine Aufstellung zwischen dem Po und der Sesia inne hat, aus welcher jede Offensivbewegung ermöglicht wird. Sie ist im Besitze aller Uebergänge der Sesia, und obwohl das anhaltende Hochwasser des Po entscheidende Bewegungen auf das rechte Ufer dieses Flusses noch immer verhindert, werden die Terrainabschnitte zwischen Ponte Curone und Voghera dennoch mit bedeutenden Theilen der Armee fortwährend festgehalten; zugleich wurde die Eisenbahnbrücke bei Valenza von uns gesprengt.

Modena, 5. Mai. Der „Messagere di Modena" bringt heute folgenden Artikel: „Der in Italien erklärte Krieg, das Erscheinen eines vom König von Sardinien nach Italien gerufenen französischen Heeres auf italienischem Boden, die darauf folgenden Revolutionen in Florenz und Parma, das feindliche Eindringen von Kommissären, die im Namen der piemontesischen Regierung handeln, ferner von rebellischen toskanischen Truppen und sardinischen Streitkräften, in die Provinzen Massa und Carrara, haben für diese Gebiete einen abnormen Zustand herbeigeführt, der einige Ausnahmsregeln nöthig machte. Die treuen estensischen Truppen, welche die gewöhnlichen Garnisonirungen verstärken und neue leisten mußten, haben ein Beispiel beständiger Selbstverleugnung und freiwilliger, sehr nachahmenswerther Thätigkeit gegeben. Se. k. Hoheit der Herzog hat jedoch in der Gesammtheit der vorausgeschickten Antezedentien einen hinlänglichen Beweggrund erblickt, um einige östreichische Verstärkungen in die Hauptstadt zu verlangen, die in Folge der oberwähnten Umstände eine geringere Garnison als zur Zeit des tiefsten Friedens hatte. Vorvorgestern (2. d. M.) ist in der That ein Bataillon vom k. k. Infanterie-Regiment Gyulai in Modena eingerückt; Se. k. Hoheit der Herzog zog demselben mit dem Stab seiner hier garnisonirenden Truppen vor die Stadt entgegen. Die Ruhe, welche durch die Anwesenheit und die unermüdliche Fürsorge unseres geliebten Beherrschers erhalten worden ist, und die Haltung der angrenzenden Gebiete lassen für jetzt weitere Verstärkung nicht nöthig erscheinen." — Ein zweites Dekret des Herzogs verfügt zeitweilig und für die Dauer der gegenwärtigen Verhältnisse die Uebertragung der Polizeigewalt an das Kommando des Dragonerkorps, welches für den Fall von Ruhestörungen mit aller Energie einzuschreiten haben wird. Die in flagranti Betroffenen werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Pavia, 4. Mai. Gestern ist, begleitet von einem preußischen Generalstabsoffizier (dem Maj. v. Redern, bisher zur preuß. Gesandtschaft in Wien kommandirt), der Graf Trautmannsdorf, seitheriger Legationsrath unsrer Gesandtschaft in Berlin, hier eingetroffen. Beide Herren sind nach kurzem Aufenthalt ins Hauptquartier weiter gefahren. Pavia ist gegenwärtig Sitz des Armeegeneralkommandos, des sogenannten schreibenden Hauptquartiers unter FML. Baron August Lederer. Die Generalintendanz jedoch befindet sich, gleich dem Hauptquartier, noch immer in Garlasco. Entscheidendes ist noch nicht vorgefallen. Endlose Wagenzüge rollen durch die Straßen der Stadt. Die Universität ist jetzt gänzlich gesperrt und mit Truppen belegt. An politischen Neuigkeiten leidet man hier großen Mangel; von deutschen Blättern verirrte sich bloß die „Allg. Ztg." hierher, aber es ist bei der Menge der Leser schwer, sie in die Hand zu bekommen. Der Verkehr mit Piemont ist über die Brücke von Buffalora gestattet; täglich treffen ein Paar Hundert Bauernweiber mit Viktualien von dort hier ein. Man spricht von einem Scharmützel, in welchem ein Dutzend unserer Husaren eine weit stärkere piemontesische Reiterabtheilung übel zugerichtet haben soll. Ein piemontesischer Lanzier wurde gefangen hier eingebracht; als Muster, wie unsere Leute sagen. Gestern und heute regnet es fast unausgesetzt. Man erwartet stündlich entscheidende (?) Nachrichten. Die Truppen auf dem rechten Tessinufer beziehen bereits ihre Kriegsgebühren; dieselben sind sehr zufrieden mit der Aufnahme Seitens der Bevölkerung, die nicht den mindesten Anlaß zur Strenge gegeben hat. (A. Z.)

Ein Privatbrief aus Turin meldet, daß die Stadt in fieberhafter Aufregung ist; selbst die Schulen stehen leer. Die Diktatur der Regierung macht sich bereits sehr fühlbar. Alle Pferdebesitzer sind aufgefordert worden, ihre Pferde zur Disposition zu stellen; für die ausgehobenen giebt man einen Bon im Betrage von 400 Franks, wenn sie weniger als 10 Jahre alt sind, von 300 Franks für ältere, mögen sie auch noch so werthvoll sein. Diese Maaßregel hat unter der Aristokratie sehr böses Blut gemacht, und man hat deshalb in mehreren Fällen die Stellung fremder brauchbarer Thiere für die eigenen gestattet. — Der Syndikus von Genua hat eine Kundmachung erlassen, wodurch diejenigen mit strenger Strafe bedroht werden, welche die dort gelandeten französischen Truppen übervortheilen würden. (Tr. Z.)

Eine Turiner Depesche der „Wes. Ztg." meldet von dem Kriegstheater unter dem 10. noch Folgendes: „Gestern haben sich die Oestreicher von Franzano auf der Route von Vercelli zurückgezogen. Sie hatten den Platz mit 8000 Mann und 26 Geschützen besetzt." Franzano (auf der Karte Tranzano) ist die nächste Station von San Germano aus nach Turin zu.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

— [Kommissionsbericht über das Ehegesetz.] Die Justizkommission des Herrenhauses (Referent Dr. Götze) hat ihren Bericht über das Ehegesetz erstattet. Daß sie die fakultative Civilehe, so wie auch die Noth-Civilehe abgelehnt hat, ist bereits bekannt. Da das neue Ehegesetz in dieser Session im Herrenhause nicht mehr zur Berathung kommt, so genügt es, hier zu erwähnen, daß die Kommission die ganzen ersten beiden Abschnitte: „Von Eheschließungen überhaupt" und „von Eheschließungen vor dem Richter" (es sind 15 Paragraphen) zu streichen empfiehlt, den Rest des Gesetzentwurfes aber mit unbedeutenden Veränderungen befürwortet.

Berlin, 11. Mai. In der heutigen Sitzung beschloß das Herrenhaus, das Ehegesetz in dieser Session nicht mehr zu berathen.

Haus der Abgeordneten.

Berlin, 11. Mai. Das Abgeordnetenhaus berieth heute den Antrag des Abg. v. Bentkowski, betreffend den Schutz der polnischen Sprache im Großherzogthum Posen. Alle hervorragenden Mitglieder der polnischen Fraktion, so wie Herr Reichensperger (Köln) hatten für Ueberweisung des Antrags an das Ministerium, die Herren Rohden und v. Sänger für den Kommissionsantrag auf Uebergang zur motivirten Tagesordnung gestimmt. Der Minister des Innern erklärt, daß die Regierung in allen Zweigen der Verwaltung den auf ordnungsmäßigem Wege angebrachten Beschwerden aus der Provinz Posen Abhülfe gewähren würde. Schließlich wurde der Kommissionsantrag angenommen.

Lokales und Provinzielles.

* Posen, 12. Mai. [Designirte Militärpferde.] Die im Falle einer Mobilmachung für den militärischen Gebrauch designirten Pferde mit Einschluß der sogenannten Prozentpferde wurden gestern hier mit der bestimmten Brennmarke versehen. Die Maaßnahme hat in den betreffenden Kreisen verschiedene Proteste zur Folge gehabt. Sie stützt sich indeß auf §. 25 des Reglements vom 18. April 1856 über die Aushebung der Pferde, welches Seitens des K. Ministeriums bestätigt worden, und ist deshalb durchaus legal. Jedenfalls aber ist es auffallend, daß gerade die Provinz Posen die einzige ist, in welcher diese Art der Designirung durch Aufbrennung der Marke stattfindet, während doch wohl auch hier die Möglichkeit vorhanden gewesen wäre, in anderer Weise die später etwa erforderliche Gestellung der von der Militärbehörde designirten Pferde zu vermitteln und zu sichern.

Posen, 12. Mai. [Schulwesen.] Im Laufe des Jahres 1858 ist zur Verbesserung des Elementarschulwesens im Reg. Bez. Posen ein weiterer dauernder Staatszuschuß von 283 Thlrn. bewilligt worden. Die Verbesserung der gering dotirten Lehrerstellen hat in dem gedachten Jahre 591 Thlr. betragen.

— [Kath. Pfarrstelle.] Die Pfarre zu Bronikowo (Kr. Kosten), welche bisher durch den Kommendarius Neumann in Radomicko verwaltet wurde, ist vom 1. April c. ab dem bisherigen Vikar Franz Henke zur kommendarischen Verwaltung übergeben worden.

— [Erledigt.] Die dritte kath. Schullehrerstelle zu Adelnau (Kr. Adelnau) zum 1. Juni c.; die erste kath. Schullehrerstelle zu Jarocin (Kr. Pleschen) zum 1. Juni c.; die evang. Schullehrerstelle zu Kamionek (Kr. Schrimm) zum 1. Mai c.; die evang. Schullehrerstelle zu Karmin-Hauland (Kr. Pleschen); die kath. Schullehrerstelle zu Mikorzyn (Kr. Schildberg) zum 1. Juli d. J. Der Schulvorstand hat bei sämmtlichen Stellen das Präsentationsrecht.

Posen, 12. Mai. [Polizeibericht.] Gestohlen: eine weiße tragende Sau. — Als gestohlen in Beschlag genommen: eine wattirte schwarze Kamelot-Mantille und ein brauntuchener Kindermantel. — Verloren: ein Besitz-Dokument über das Grundstück Lassek Nr. 2. — Gefunden: ein grauledernes Portemonnaie mit Stahlbügel. — Entlaufen: eine mittlere weiße (schmutzige) Sau.

r Wollstein 10. Mai. [Geschäftsstockung; Reserve; Pferdegestellung; Hopfen.] Der Kriegslärm verfehlt nicht, auch bei uns einen sehr dezimirenden Eindruck auf das Geschäftsleben auszuüben. Die Kauflust beschränkt sich nur auf das Allerunentbehrlichste, und die Handwerker sind zum größten Theile unbeschäftigt. Durch das endliche Inslebentreten der schon längst projektirten Darlehnskasse würde und könnte freilich so manchem braven Handwerker, der jetzt seinem Ruine entgegen geht, aufgeholfen werden! Die in diesen Tagen stattgehabten Märkte in Züllichau, Kantopp und Kiebel, die von hiesigen Handelstreibenden stark frequentirt waren, fielen sehr schlecht aus und nur im Pferdehandel herrschte ein überaus reges Leben. — Am Montage haben sich die Reserven aus dem hiesigen, dem Meseritzer und Kostener Kreise, in Unruhstadt gestellt; es sind jedoch gegen 150 Mann als überzählig sofort wieder entlassen. — In diesen Tagen fand auf verschiedenen Orten im hiesigen Kreise die Pferdebesichtigung statt, und die brauchbar befundenen werden morgen hier angekauft resp. designirt werden. Der hiesige Kreis hat im Ganzen 207 Pferde zu stellen, von denen jedoch nur 43 sofort genommen werden. — Die jetzt eingetretene trockene Witterung ist dem Hopfen, der namentlich in vertieften Gruben, der Nässe wegen, sehr gelitten hat, zuträglich. Das Hopfengeschäft liegt jedoch der kriegerischen Ereignisse wegen (die Abnehmer unseres Hopfens sind meist böhmische Kaufleute) gänzlich darnieder, obgleich die Inhaber diesjährigen Hopfens, auf die Chaussee spekulirend jetzt recht gern zu billigeren Preisen, als man im Herbste geboten, verkaufen möchten.

[Eingesendet.]

Der nachfolgende Leitartikel aus Nr. 19 der von dem Rabbiner Dr. Philippson in Magdeburg redigirten „Allgemeinen Zeitung des Judenthums" ist uns mit der Bitte, ihn an dieser Stelle abdrucken zu lassen, zugegangen.

Die Emanzipation der Israeliten in Rußland.

Unter dieser Ueberschrift beginnt der „Nord" in seiner Nr. 104 eine Reihe von eben so schön geschriebenen, wie gediegen abgefaßten Artikeln, deren ersten, allgemeinen wir hier in treuer Uebersetzung folgen lassen.

„Es ist eine unantastbare Wahrheit, von allen gewissenhaften Geschichtsschreibern anerkannt, daß die Macht einer Nation immer in Uebereinstimmung mit der civilisirenden Bewegung in ihr steht.

„Diese civilisireode Bewegung, die von allen großen Denkern der Menschheit bezeichnet ist, hat sich in verschiedene Formen gekleidet, hat mehrere Phasen durchgemacht. Sie entspringt aus dem gegründetsten Anrechte an die Gerechtigkeit, an das Recht in dem wahren Sinne des Wortes.

„Die Gerechtigkeit, die strikte Gerechtigkeit ist vielleicht nicht der letzte Ausdruck der Civilisation. Die Liebe, die Barmherzigkeit wird sicherlich bei der auf ihrem Höhepunkte angelangten Civilisation den Vorsitz führen. In Erwartung dessen beruht die moderne Civilisation auf der Gerechtigkeit. Und die Gerechtigkeit besteht da, wo der Staat den Menschen nicht nach seinem äußeren Glauben, nicht nach seiner sozialen Stellung, sondern einzig nach seinen Thaten beurtheilt. Da allein, wo der Schwache gegen den Starken beschützt wird, wo der Starke seine Macht benutzt, um den Schwachen bis zu seiner Höhe zu erheben, da allein ist die Civilisation in ihrer ganzen Blüthe und in der Wirklichkeit herrschend. In dieser Beziehung kann das jüdische Volk seit seiner Zerstreuung so zu sagen als Kriterium, als Maßstab der Civilisation angesehen werden. Vor dem Beginne des Christenthums war dieses Volk selbst der auserkorene Träger dieser selben Civilisation, denn von diesem Volke ist zuerst die Einheit Gottes, und sodann die Einheit des ganzen Menschengeschlechtes ausgegangen. Seit seiner Zerstreuung repräsentirt die jüdische Nation überall den Schwachen gegen den Starken. Nirgends haben die Juden eine organisirte Macht wie die Katholiken, die Protestanten und selbst die Türken, um sie unter ihren Schutz zu nehmen. Sie haben weder Armeen noch diplomatische Vertreter. Sie hängen überall von dem Stärkeren ab. Sie haben und hatten immer nur einen einzigen Beschützer: den Geist des Fortschrittes, nur eine einzige Aegide: die Civilisation! Dennoch haben sie harte Prüfungen bestehen müssen, denn der Fortschritt ist langsam vor sich gegangen und sein Eintreffen schlägt die Stunde ihrer Befreiung an.

„Folge man einen Augenblick der Geschichte jenes unglücklichen Volkes, und man wird sehen, daß da, wo die Civilisation sich entfaltet, sie dasselbe unter ihren Schutz nimmt. Da auch ist die Macht, die im Fortschritt wächst, währenddem überall, wo dieses Volk unterdrückt und in Sklaverei gehalten ist, die Civilisation verfällt und mit ihr der Staat und die Nation, die diese Unterdrückung dulden. In den ersten Zeiten des Christenthums theilten die Juden das Loos der Christen. Bald verfolgten sie die Gothenkönige, die in Barbarei verfallen, aufs Aeußerste. Jetzt kamen die Araber. Eine kurze Zeit wurde ein großer Theil der alten Welt ihnen dienstpflichtig, und die Juden, befreit durch diese selben Araber, zeichneten sich in der Industrie, den Künsten und dem Handel in Asien, Afrika und Spanien aus. Von dieser Zeitepoche schreibt sich die große jüdische Literatur her. Die Araber arteten bald aus und predigten den Fanatismus. Sie wurden besiegt, niedergetreten unter die Füße der Christen. Die Juden wurden aufs Neue allen Schrecknissen der Barbarei ausgesetzt, und seitdem wurden Unwissenheit und Fanatismus ihr eigenes Loos. Als die Juden frei in Spanien waren, zählte dieses Land vierundvierzig Millionen Unterthanen. Es stand an der Spitze des Handels und der Industrie. Darauf vertrieb Isabella die Katholische die Mauren und die Juden aus Spanien. Heute hat dieses Land, ohne Handel, ohne Industrie und folglich ohne Ackerbau, nur vierzehn Millionen Einwohner. — Seit der Herrschaft der Dynastie Oranien in England haben die Juden immer mehr an Zahl und Einfluß gewonnen. Seit dieser Zeit ist auch die englische Macht stets im Steigen begriffen. Sie hat so eben ihr Werk des Fortschrittes durch die Anerkennung der Gewissensfreiheit aller Religionen, die jüdische mit einbegriffen, gekrönt. — Als Deutschland unter seinen großen Kaisern sich als einige und mächtige Nation konstituirte, waren die Juden in ihm frei. Sie haben diese Freiheit mit der Theilung des Landes verloren. Sie haben sie nur einigermaßen erst seit Friedrich dem Großen in Preußen allein wieder gewonnen, in Preußen, das die deutsche Nation repräsentirt. Seit seinem Bestande ist die Emanzipation der Juden in diesem Lande immer fortgeschritten. — In Frankreich haben die Juden, nachdem sie durch Philipp den Schönen verjagt worden sind, unter Philipp XIV. gewisse Rechte erlangt; diese Rechte sind immerfort erweitert bis zu der Zeit, in der die Israeliten vollständig emanzipirt worden sind, zufolge der allgemeinen Gewissensfreiheit. — Piemont, seitdem es eine Nation geworden, hat die Juden emanzipirt.

„Dort im Gegentheil, wo die Nationalität an Kraft, an Würde und Lebensfähigkeit verloren hat, hat die Macht entweder die Rechte der Juden verkürzt, oder sie aufs Aergste verfolgt. „Wenn man fällt", hat de Maistre gesagt, „fällt man immer auf Jemanden." Selbst in den kleinen Ländern wiederholt sich dieses Phänomen mit der Genauigkeit eines mathematischen Lehrsatzes. Sehen wir das Kurfürstenthum Hessen, wo die Juden durch die Staatsgewalt mißhandelt sind; sehen wir Mecklenburg, das ihnen alle Rechte, zu denen Vernunft und Civilisation berechtigen, vorenthält; sehen wir Rom, das sie in den Ghetto sperrt! Die Ursachen dieser Verfolgungen sind nur der Schwäche und dem Verfalle der nationalen Macht zuzuschreiben.

„Gehen wir nun von diesen allgemeinen Bemerkungen zu der besonderen Angelegenheit der Juden in Rußland über. Wir werden später auf die besonderen und lokalen Einwürfe erwidern. Rußland zählt in seinem Reiche mehrere Millionen Juden. Wenn Rußland den Namen einer großen zivilisirten Nation verdienen will, so ist es durchaus nöthig, daß jeder russische Unterthan nach dem Gesetz und der Logik eben dieser Civilisation behandelt werde, das heißt nach den Handlungen und nicht nach dem Glauben. Es ist auch erforderlich, um dem Impuls der zivilisirenden Bewegung zu gehorchen, daß der Schwache, wer er auch sei, mit welchem Namen man ihn benenne, nicht allein gegen den Starken geschützt sei, sondern auch zu dem Niveau dieses letzteren erhoben und in den Besitz derselben Rechte gesetzt sei, so wie er auch denselben Pflichten unterworfen ist. Der russische Israelit muß, bevor er Jude ist, Russe sein können, Bürger, um sein Vaterland und seinen Herrscher zu lieben und zu vertheidigen. Hier, wie bei allen Sachen, die den Stempel der Wahrheit an sich tragen, sind die Gerechtigkeit und das Interesse im Einklang und solidarisch zu einander.

„Man muß also nicht allein anerkennen, daß es gerecht sei, den russischen Juden vollständig zu emanzipiren, sondern auch, daß diese Emanzipation vollständig zum Nutzen und Vortheil Rußlands ausschlägt. Nicht allein im Namen der Prinzipien der Humanität und der Gererechtigkeit muß man die Uebung des allgemeinen Rechtes der Israeliten bewilligen, sondern auch im Namen des Interesses und des Wohlgedeihens des russischen Staates. Man wird nicht die Anstelligkeit und den Fleiß der Juden in Abrede stellen. Das ist eine allgemeine Wahrheit geworden. Denn wozu nützt die Ausschließung der Juden in Rußland? Welches Interesse kann der Staat haben, sie in gewisse Provinzen einzuengen, sie auf gewisse Grenzen zu drängen, sie zu zwingen, so zu sagen, ihren Geist

(Fortsetzung in der Beilage.)

zu den Listen des Kleinhandels, zu den Kriegslisten der Schmuggelei zu verwenden. Sie ausschließen von der Thätigkeit im Guten, heißt sie gewaltsam in die Arme des Bösen werfen.

„Die Juden sind da, wo sie frei sind, vortreffliche Industrielle, honette Kaufleute, geschickte Handwerker und oftmals große Künstler. Wenn sie keine Ackerbauer sind, an wem liegt die Schuld? Wann und wo haben die Juden mit Sicherheit auf die Garantie ihres immobilen Besitzes rechnen können? In unsern Tagen hat Oestreich ihnen so eben den Besitz unbeweglichen Eigenthums untersagt, und sie gezwungen, zu einem niedern Preis dasjenige zu verkaufen, das sie auf den allgemeinem Glauben hin erwerben zu können und auszubeuten geglaubt hatten.

„Wenn erst die Rechte der Juden überall als nationale Rechte anerkannt sein werden, werden sie Ackerbauer gleich den Christen und gleich ihren ersten Vorfahren sein, und ihre fleißigen Hände werden den russischen Boden, der ihr Vaterland geworden, bearbeiten.

„Soll man sie lieber in der Unwissenheit und dem Elend verkommen lassen? Wozu dieses Arsenal von Sonder- und Provinzialgesetzen gegen die Juden, wie eben so viele Vertheidigungswaffen, und die den Gang der russischen Gesetzgebung hemmen? Rußland ist eine große und mächtige Nation, zum Fortschritt und zum Lichte bestimmt. Sein Herrscher hat so eben, indem er die Emanzipation der Leibeigenen dekretirt, das civilisirende Gebot der Gerechtigkeit und des Rechtes proklamirt. Denn jedes Spezialgesetz schuldet an Rußland einen Theil seiner Größe, die auf dem fürsorglichen Schutz beruht, den es ohne Unterschied über so viele verschiedene Nationalitäten breitet, die sich unter dasselbe schaaren. Wenn der Jude frei sein wird, wird er sich überall unter dem Schutze der Gesetze niederlassen und als Mann der Initiative besitzt er gerade Das, was der slavischen Race fehlt: den Unternehmungsgeist. Der Jude, ein ruhiger Unterthan, ein unternehmender, geschickter und industrieller Kaufmann, wird mit seinem ganzen Herzen an seinem Vaterlande hängen. Er wird Russe sein, ganz und gar Russe ohne Rückhalt; Jerusalem wird niemals mit Moskau und St. Petersburg in Konkurrenz treten! Wenn die Knechtschaft gebrochen, wird der russische Jude, bis dahin allen Arten Ausschließungsgesetzen, allen Arten erniedrigender Gebräuche unterworfen, gewöhnt, sich vor dem kleinsten Repräsentanten der Ortsbehörde zu beugen, den er durch List und Geld zu gewinnen gesucht, sich aufrichten, sobald er sich als den Ebenbürtigen seines russischen Mitbürgers fühlt. Die Zulassung der Juden zum allgemeinen Rechte wird sie aus der moralischen Erniedrigung, in der sie bis jetzt gelebt, erheben. Die Luft der Freiheit wird in ihnen die Keime des Guten und der gesunden Thätigkeit, die bis zu diesem Tage erstickt sind, befruchten. Ohne Zweifel wird es gute und schlechte Juden geben, so wie es gute und schlechte griechische Christen giebt. Oder vielmehr, es wird gute und schlechte Russen jüdischen Glaubens geben. Aber die Masse der jüdischen Bevölkerung, geklärt und erhoben, wird sicherlich einen guten Gebrauch von der Freiheit machen, die ihr verliehen werden wird. Die Juden werden Soldaten, Seeleute, Kaufleute, Handwerker sein. Am Tage nach der Emanzipation der Juden in Rußland wird es drei Millionen Russen mehr geben, und das wird die ganze Veränderung sein. Die Emanzipation der Juden in Rußland geht mit der der Leibeigenen Hand in Hand. Sie ist deren natürlicher Verbündeter und entfließt durchaus denselben Prinzipien. Auf dem Wege des Fortschritts, auf dem ihr Herrscher sie lenkt, wird die russische Nation nothwendig auf die Emanzipation der Juden stoßen. Dies wird ein nothwendiger Weg sein um zum Ziele der erhabenen Civilisation zu gelangen, der sie jeden Tag mehr entgegengeht. Es steht einem Kaiser wohl an, der seine Herrschaft der Lösung aller der Probleme geweiht hat, welche die Gerechtigkeit, die Humanität und die großen sozialen Ausgleichungen betreffen, die Ausführung einer Maßregel in die Hand zu nehmen, die ihm in der Gegenwart so wie in der Zukunft die Segnungen eines ganzen enterbten Menschenstammes zusichern, und der die ganze civilisirte Welt ihren Beifall zollen wird.“ —

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 10. Mai. Kahn Nr. 711, Schiffer Hemerling, von Kelczen nach Posen mit Gütern; Kahn Nr. 397, Schiffer Mattert, Kahn Nr. 1061, Schiffer Ernst Haller, Kahn Nr. 383, Schiffer Apitz, Kahn Nr. 5431, Schiffer Wickfelder, Kahn Nr. 1305, Schiffer Bucholz, und Kahn Nr. 410, Schiffer Müller, alle sechse von Berlin nach Posen, Kahn Nr. 1304, Schiffer Szczepankiewicz, von Berlin nach Neustadt, und Kahn Nr. 393, Schiffer Szczerk, von Berlin nach Mur. Goslin, alle achte mit Salz. — Holzflößen: 6 Stück Kiefernrundholz und 15 Stück Kiefernkantholz mit Birken- und Büchenklobenholz beladen, von Polen nach Gließen; 20 Stück Kiefernkantholz mit Buchenklobenholz beladen, von Polen nach Gließen; 50 Stück Eichenschiffsholz mit Stabholz beladen, von Polen nach Stettin.

Angekommene Fremde.

Vom 12. Mai.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gutsb. Palm aus Otuiz, Kreis-Physikus Dr. Zelasco aus Kowanowko die Kaufleute Arnd aus Schneidemühl, Abt aus Kaiserslautern, Jeck und Kaßner aus Berlin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Frau Rittergutsb. v. Treskow aus Wierzonka, die Rittergutsb. Jouanne aus Lussowo, Strauven und Partikulier Lanz aus Pawłowice, Lieutenant im 18. Inf. Regt. Frhr. v. Kittlitz aus Glogau, Schauspielerin Fräul. Pfeil aus Berlin und Kaufmann Thureiu aus Neusalz.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Kaufmann Lange aus Arnswalde, Stud. jur. und cameral. Körner aus Heidelberg, Dr. phil. Möller aus Ulevno, Frau Posthalter Gerlach aus Wirsitz und Gutsbesitzer Opitz aus Lowencin.

SCHWARZER ADLER. Probst Wdowicki aus Panigrodz, Lieutenant und Distrikts-Kommissarius v. Arnim und Kämmerer Keilig aus Tirschtiegel, Kandidat Herrmann aus Schroda, Kreis-Baumeister Tietze aus Wreschen und Gutsb. v. Żółtowski aus Zajączkowo.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsb. v. Skarzyński aus Sokolnik und v. Koźmian aus Przylepki, Frau Rittergutsb. v. Chłapowska aus Turwy, Gutspächter Kunath aus Niegolewo und Kaufm. Littmann aus Kosten.

BAZAR. Die Gutsb. Graf Miączyński aus Pawłowo und v. Moszczeński aus Bielejewo, Frau Gutsb. Gräfin Kwilecka aus Kobelnik, Schauspiel-Direktor Pfeiffer aus Krakau, Referendar Unrug und die Unteroffiziere Immerwahr und Schreiber aus Breslau.

HOTEL DE PARIS. Handlungs-Kommis Motters aus Polen, Administrator Genge aus Kobylica, Schriftsteller Lehmann aus Breslau, Probst Waleński aus Pinne und Fabrikant Hegers aus Breslau.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsb. v. Wolański aus Bardo, Thierarzt Schulz aus Königsberg i. Pr., Probst Wąchalski aus Lubasz und Postbeamter Flemming aus Wronke.

BUDWIG'S HOTEL. Kaufmann Manach aus Lissa und Thierarzt Mangelsdorff aus Goldberg.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Kaiser aus Rogasen und Silberstein aus Czempin.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Schreiber aus Schrimm, Samter aus Berlin, Cohn aus Driesen, Mendelsohn aus Birnbaum, Marcus aus Koło.

EICHENER BORN. Händler Menkes aus Brody, Kaufmann Hoch aus Berlin und Kantor Mandelbaum aus Czersk.

DREI LILIEN. Kaufmann Schiebtisch aus Polkwitz.

KRUG'S HOTEL. Fräul. Kayser aus Elberfeld, Translateur Strasburg aus Fraustadt, Buchhändler Bellach aus Bentschen und Kaufm. Blottner aus Unruhstadt.

ZUM LAMM. Dekonom Röhr aus Lukowo, Schornsteinfeger Kunst aus Bomst, Gastwirth Bierwagen und Eigenthümer Spät aus Kraug.

PRIVAT-LOGIS. Apotheker Wedel und Staatsanwalt Leske aus Schneidemühl, Markt 51.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des §. 11 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizeiverwaltung wird unter Aufhebung der früheren diesfälligen Bestimmungen hiermit Folgendes verordnet:

§. 1. Das Einfangen von Nachtigallen oder Sprossern, desgleichen das Ausnehmen oder Zerstören eines Nachtigallen- oder Sprosser-Nestes ist bei 5 Thlr. Geld- oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe verboten.

§. 2. Derjenige, der einen Uebertretungsfall obiger Art dergestalt zur Anzeige bringt, daß der Thäter zur Strafe gezogen werden kann, erhält die Hälfte der gezahlten Geldstrafe.

Posen, den 4. Mai 1859.

Königl. Regierung. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Die von den Interessenten einzuzahlenden halbjährigen Pfandbriefszinsen **pro Johannis c.** werden vom **12. bis inkl. 30. Juni c.** täglich, die Sonn- und Festtage ausgenommen, in der Provinzial-Landschaftskasse Vormittags von 8—12 Uhr abgenommen werden. Die Zahlung geschieht nach §. 236 der Kreditordnung in Kurant oder in Kupons, welche in demselben Termine fällig werden.

Die Zinsauszahlung an die Interessenten beginnt mit **dem 2. Juli und dauert bis zum 16. Juli d. J.** Die Kuponspräsentanten sind gehalten, eine von ihnen vollzogene Nachweisung beizufügen mit Benennung des Guts, der Nummer, des Betrages und des Zahlungstermins der Kupons, und zwar nicht bloß in dem erwähnten Termine, aber auch nach demselben solche mit an die General-Landschaftsdirektion zu richtenden Zahlungsgesuchen einzureichen, widrigenfalls die Kupons auf ihre Gefahr und Kosten zurückgegeben resp. remittirt werden.

Die Präsentanten der Talons empfangen die neuen Kuponsbogen gegen eine von ihnen vollzogene Nachweisung, welche die Nummer, das Gut und den Betrag enthalten muß, **vom 18. Juli bis zum 18. Oktober c. exkl.** in der Kasse, später müssen sie ihre Anträge bei der Direktion formiren.

Hierbei wird bemerkt, daß die Provinzial-Landschaftskasse während der Dauer des Zinsen-Einzahlungs- und Auszahlungstermins Gelder in den Nachmittagsstunden nicht annimmt.

Wer daher die Pfandbriefszinsen bis zum **30. Juni c. 12 Uhr Mittags** nicht einzahlt, so wie wessen Gelder von der Post bis zu diesem Tage nicht eingehen, ist zur Entrichtung der reglementsmäßigen Verzugszinsen verpflichtet.

Schließlich wird bemerkt, daß diejenigen, welche die Zahlung bis auf die letzten Tage verschieben, leicht in die Lage kommen können, in dem Kassenlokale, des Andranges der Geschäfte wegen, lange warten zu müssen, was durch frühere Zahlung der Zinsen, namentlich in sortirtem Gelde oder in größeren Kassenanweisungen, vermieden werden kann.

Posen, den 9. Mai 1859.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag den 19. Mai c.** um 11 Uhr Vormittags sollen zwei ausrangirte sechssitzige Postwagen auf dem hiesigen Posthofe im Wege der Auktion, unter Vorbehalt des Zuschlags der Ober-Postdirektion meistbietend verkauft werden. Drei Tage vor dem Verkaufstermine werden dieselben in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr zur Ansicht ausgestellt sein.

Posen, den 10. Mai 1859.

Der Ober-Postdirektor **Buttendorff.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 9830 Tonnen Oberschlesische Steinkohlen für die hiesigen Garnison-Anstalten pro 1. Oktober 1859 bis ult. September 1860 soll im Wege der Submission mindestfordernd verdungen werden.

Hierzu haben wir auf **Freitag den 20. d. M. Vormittags 10 Uhr** in unserem Geschäftslokal im hiesigen Intendantur-Gebäude einen Termin anberaumt, bis zu welchem kautionsfähige und sonst qualifizirte Unternehmer ihre schriftlichen Offerten versiegelt, und mit entsprechender Aufschrift versehen, an uns einzureichen haben.

Die Lieferungsbedingungen können in den üblichen Geschäftsstunden bei uns eingesehen werden. Nachgebote bleiben unberücksichtigt.

Posen, den 7. Mai 1859.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß die bei der städtischen Sparkasse deponirten Gelder unsicher seien, und daß der Staat diese Gelder an sich nehme.

Das Publikum wird vor dergleichen lügenhaften und böswilligen Gerüchten gewarnt. Zur Beruhigung ängstlicher Gemüther weisen wir darauf hin, daß die Sparkasse ein unter unsrer Verwaltung stehendes Institut ist, welches die alleinige Bestimmung hat, die ihr anvertrauten Gelder zum Besten der Betheiligten sicher zu verwalten, und daß diese Gelder zu keinen anderen Zwecken verwendet werden dürfen.

Für die Sicherheit dieser Gelder haftet die Stadt Posen mit ihrem gesammten Kämmereivermögen.

Posen, am 10. Mai 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum 15. Juni d. J. soll der hiesige Stadtsekretärposten, mit welchem ein jährliches Gehalt von 120 Thaler verbunden ist, anderweit besetzt werden. Qualifizirte, der deutschen und der polnischen Sprache mächtige Bewerber wollen sich unter Ueberreichung ihrer Zeugnisse bis zum 1. Juni c. an uns wenden. Spätere Meldungen werden nicht berücksichtigt.

Wollstein, den 11. Mai 1859.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Krotoschin,
I. Abtheilung.

Das dem Grafen Alexander v. Mielżyński gehörige, im Krotoschiner Kreise belegene Rittergut **Starogrod,** abgeschätzt auf 54,875 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 17. Oktober 1859 Vormittags 9 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Krotoschin, den 26. Februar 1859.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Rawicz, den 3. Mai 1859, Nachmittags 5 Uhr.

Ueber das Vermögen des Gasthofbesitzers **Friedrich Wilhelm Hedinger** zu **Rawicz** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 3. Mai d. J. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter ist der Kaufmann **Robert Pusch** hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 19. Mai d. J. Vormitt. 10 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisrichter **Woide,** an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. Juni d. J. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

Das königliche Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 4. Mai 1859.

In dem über das Vermögen des Maschinen-Fabrikanten **Ferdinand Meisner** zu **Główno** eröffneten Konkurse ist der bisherige einstweilige Verwalter der Konkursmasse, Taxator und Boniteur **Mędrzecki** hier, zum definitiven Verwalter bestellt worden.

Gut

eingeschossene Jagdgewehre.

Mein großes Lager von Doppelflinten, Nadelflinten, Büchsen, Pistolen, Revolvern, Terzerolen, so wie auch verschiedenen Jagdgeräthschaften empfehle ich einem hohen Publikum zur gefälligen Ansicht. Für gute Arbeit und gutes Schießen garantire ich.

Posen. **A. Hoffmann,** Büchsenmacher.

In der Stammschäferei zu **Psarskie** bei **Pinne** sind in diesem Jahre 300 Stück zuchtfähige Hammel und 200 Stück tragende Mutterschafe, wo die Lammzeit bald nach der Schur erfolgt, zu verkaufen. Dieselben müssen bald nach der Schur abgeholt werden.

Luzerne und Wiesenfutter ist täglich zu haben auf **Przepadekmühle** beim Pächter.

Da ich mein Lager **importirter** und anderer **feiner Cigarren ausverkaufe,** so mache ich die geehrten Herren Raucher auf diese gute Gelegenheit, ihren Bedarf vortheilhaft zu beschaffen, aufmerksam. Die Preise sind bedeutend ermäßigt und die Cigarren schon mehrere Jahre gelagert. Auch ist daselbst ein vollständiges Real sofort billig zu verkaufen.

L. Pulvermacher, Markt 83, 1 Treppe.

Sternke's Café restaurant, Königsstraße Nr. 1. **Kulmbacher Bier vom Faß.**

Maitrank,

in vorzüglicher Qualität, das Quart zu 10 Sgr., empfiehlt

Hartwig Kantorowicz.

LOTTERIE.

Häufig vorkommende Erkundigungen danach: ob es wahr, daß die Preußische Lotterie aufgehoben sei, lassen voraussetzen, daß dahin gehende böswillige Gerüchte verbreitet werden.

Zur Widerlegung derselben mache ich daher bekannt, daß die Loose I. Klasse zur nächsten 120. Lotterie bereits für den Verkauf fertig und zu haben sind.

Am Dienstag den 17. c. kommt die Gewinn-Früh-Liste eben beendeter IV. Klasse 119. Lotterie; die Auszahlung der Gewinne beginnt daher mit diesem Tage. Posen, den 12. Mai 1859.

Der Lotterie-Ober-Einnehmer **Bielefeld.**

Friedrichsstr. 19 sind große Wohnungen, auch Lagerkeller, sofort oder vom Oktober ab zu verm., auch steht daselbst eine englische **Drehrolle** zum Verkauf.

Eine freundliche Stube nebst Kabinet, für zwei Personen eingerichtet, ist Umstände halber, zum 15. d. Mts. möblirt zu vermiethen. Näheres in der „goldnen Gans", eine Treppe hoch, Thüre Nr. 4. 15.

Barleben's Hof Nr. 8

sind Wohnungen, aus 3 Stuben und 1 Küche bestehend, welche zum 1. Juli bezogen werden können, und Remisen und Speicher zu vermiethen. Die Remisen können sofort, die Speicher aber erst zum 1. Oktober übernommen werden.

Möbl. Wohnungen Wilhelmsstr. 1 zu verm.

Gr. Ritterstr. 5. part. ist eine möbl. Stube mit bes. Eing. sofort zu verm.

Ein der französischen Sprache mächtiger Kandidat der Theologie oder Philologie kann sofort bei freier Station den Unterricht einiger Knaben übernehmen. Gehalt 30 Louisd'or pro Jahr. — Bewerbungen unter **L. W.** befördert die Expedition der „Posener Zeitung".

Ein Gutsbesitzer im Großherzogthum Posen sucht von Johanni d. J. zum ersten Unterricht für zwei Kinder von 5 und 6 Jahren ein junges, anspruchsloses Mädchen als Erzieherin. Anmeldungen werden schriftlich erbeten unter der Adresse D. Wollstein poste restante.

Ein Gutsbesitzer im Großherzogthum **Posen** bei **Klecko** sucht vom 1. Juni c. oder auch sofort zum ersten Unterricht für zwei Mädchen von 6 und 9 Jahren ein junges anspruchsloses Mädchen als Erzieherin. Es wird Polnisch, Deutsch und Musik gewünscht. Nähere Auskunft ertheilt Herr Rentier **Joh. Jahns,** Posen, kleine Ritterstraße Nr. 6.

Comis für Colonial, und Geschäftslehrlinge für Mode und Kurzwaaren-Geschäft, suchen baldiges Unterkommen. Das N. beim Comiss· Scherek Markt 55.

Für ein industrielles Unternehmen nahe bei Berlin wird

ein Aufseher

mit 400 Thlrn. Gehalt und freier Wohnung gesucht. Fachkenntniß ist nicht erforderlich. Auftrag **W. Risleben in Berlin.**

Ein erfahrener Landwirth kann eine höchst vortheilhafte und selbstständige Anstellung erhalten. Ferner wird ein **jüngerer Oekonom** (zur Unterstützung des Gutsherrn) **unter günstigen Bedingungen zu engagiren gewünscht durch Aug. Götsch in Berlin,** alte Jakobsstr. 17.

Eine evang. Lehrerin, im hiesigen Seminar gebildet, tüchtig in der Musik, sucht ein Engamement. Nähere Auskunft ertheilt die Lehrerin **Wolff,** Posen, Stern's Hôtel de l'Europe, Zimmer Nr. 16.

Ein in allen Zweigen der Landwirthschaft, wie auch in der Polizeiverwaltung wohlerfahrener Oekonom, welcher bereits seit 20 Jahren wirthschaftet, verheirathet, aber kinderlos, und ganz militärfrei ist, sucht eine angemessene Stellung als Administrator oder Ober-Inspektor, und kann auf Verlangen sogleich antreten. Etwaige Offerten wird die Expedition dieser Zeitung vermitteln.

Ein militärfreier Mann, der 9 Jahre in königl. Kassen gearbeitet hat, der polnischen Sprache mächtig ist, und sowohl über Schulbildung als sonstige Kenntnisse rc. die besten Zeugnisse vorlegen kann, sucht sogleich ein Unterkommen als Rechnungsführer auf größeren Gütern oder in einem anderen Kassengeschäfte. Adressen werden unter W. N. Magazinstraße Nr. 15 vom Herrn Gastwirth **Neumann** entgegen genommen.

Verlag von Julius Springer in Berlin, in **Posen** vorräthig in der **Gebr. Scherk**schen **Buchhandlung (E. Rehfeld).**

Allen Hühnerzüchtern, Hühnerliebhabern und Landwirthen

werden die nachstehenden neuen

praktischen Werke über Hühnerzucht

von Dr. **Carl Löffler** empfohlen:

Die in Deutschland vorkommenden verschiedenen Racen des Haushahns. Mit einer fein kolorirten Abbildung. Preis 10 Sgr.

Unsere sämmtlichen Landwirthe wissen bis heute noch nicht, ob sie gutes oder schlechtes Geflügel auf dem Hofe haben, noch weniger aber, wie viel dabei von **dem Hahn** abhängt und wie ein guter Hahn beschaffen sein muß. Es ist dies die erste Schrift, in welcher die deutschen Hähne klassifizirt und beschrieben werden.

Die Zucht der ausländischen Hühner in Deutschland. Anleitung zur Zucht und Pflege sämmtlicher Hühnerracen: Cochinchina's, Malayen, Dorkings, spanischen und polnischen Hühner, Bantams rc. Mit 27 fein kolorirten Abbildungen. **Zweite vermehrte Auflage.** Preis 1 Thlr.

Die nach Jahresfrist nothwendig gewordene zweite Auflage giebt am besten Zeugniß von dem Werth dieses Buches.

Versuch einer Klassifikation sämmtlicher Hühnerracen. Preis 12 Sgr.

Sämmtliche ausländische Hühnerracen (und Mischlinge) werden in dieser Schrift in scharfsinniger Weise klassifizirt, so daß, wie der Verfasser sich ausdrückt „es jedem Laien mit dieser Schrift in der Hand augenblicklich möglich wird, Name und Klasse jedes ihm vorgeführten Huhns zu bestimmen." Aller Art von Betrug beim Hühnerverkauf — ärger wie die Täuschungen beim Pferdehandel — ist hier mit einem Male ein Ziel gesetzt. Für den Hühnerfreund und Züchter ist dies Schriftchen von unschätzbarem Werth.

Ferner:

Die Krankheiten der Hühner und deren Heilung. Nebst einer Anzahl von Rezepten und einer kurzen Anleitung zur Hühnerzucht. Nach praktischen Erfahrungen von **Wilhelm Schmidt.** Preis 10 Sgr.

Die Schrift ist von einem passionirten und erfahrenen Hühnerfreund nach den besten und bewährtesten Ueberlieferungen zusammengestellt.

In der **Gebr. Scherk'schen Buchhandlung (Ernst Rehfeld)** in **Posen** ist vorräthig:

Eisenbahn-, Post- und Dampfschifffahrts-Coursbuch.

Amtliche Ausgabe Nr. 2. 1859.

Preis 12½ Sgr.

Für den durch Brandschaden verunglückten Ackerwirth **August Ganske** zu Mikoskawice-Hauland bei Schokken sind bei uns 5 Thlr. eingegangen, welche wir heut demselben übersandt haben.

Posen, den 12. Mai 1859.

Die Zeitungsexpedition von **W. Decker & Co.**

Für die Mitglieder des Humanitäts-Vereins

Sonnabend, den 14. Mai 1859.

Predigt.

Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute.

Sonnabend den 14. d. M. Nachmittags **3 Uhr** Vortrag des Herrn Oberprediger **Wenzel** über **Literatur.**

Café Bellevue.

Harfenconcert der Familie Walther aus Böhmen. **Asch.**

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 12. Mai 1859.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	78	—	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „	90	—	—
„ 3½ „ Prämien-Anl. 1855	101	—	—
Posener 4 „ Pfandbriefe	—	—	—
„ 3½ „ „	—	—	—
„ 4 „ neue „	76	—	—
Schles. 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ „ „	—	—	—
Poln. 4 „ „	—	80	—
Posener Rentenbriefe	78	—	—
„ 4 % Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	—	—	—
„ Provinzial-Bankaktien	58	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Ausländische Banknoten	—	—	—
Polnische Banknoten	—	83	—

Roggen (pr. Wispel à 25 Schfl.) bei etwas bessern Kursen und festern Preisen sehr beschränktes Geschäft, pr. Mai-Juni 42—1/12—⅛ bez., pr. Juni-Juli 42 5/12— bez. u. Gd., pr. Juli-August 43 bez.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) wenig verändert bei äußerst geringem Umsatz, loko (ohne Faß) 16 1/12—16 7/12, mit Faß pr. Mai 16¾ Br., ⅔ Gd., pr. Juni 17 1/12 bez., pr. Juli 17¾ Br., ⅔ Gd., pr. August 18 Br.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 11. Mai Vorm. 8 Uhr 3 Fuß 3 Zoll.
„ 12. „ „ 8 „ 3 „ 2 „

Produkten-Börse.

Berlin, 11. Mai. Wind: Nord. Barometer: 28 4. Thermometer: 6° +. Witterung: unfreundlich.

Weizen loko 48 a 80 Rt. nach Qualität.

Roggen loko 42½ a 44½ Rt. gef. nach Qual., p. Frühjahr 41½ a 42 Rt. bez. u. Gd., 42¼ Br., Mai-Juni 41½ a 42 Rt. bez. u. Gd., 42¼ Br., Juni-Juli 42¾ a 43¼ Rt. bez. u. Gd., 43½ Br., Juli-August 44¼ a 44½ Rt. bez. u. Gd., 44¾ Br.

Große Gerste 33 a 40 Rt.

Hafer loko 30 a 37 Rt., pr. Frühjahr 37 Rt. bez., Mai-Juni 36¼ Rt. bez. u. Br., 36 Gd., Juni-Juli 35¾ a 36 Rt. bez.

Rüböl loko 11⅛ Rt. Br., Mai 11 a 10 23/24 Rt. bez., 11 Br., 10 11/12 Gd., Septbr.-Oktbr. 11 5/12 a 11 23/24 Rt. bez., 11 7/12 Br., 11½ Gd.

Spiritus loko ohne Faß 19¾ a 19 7/12 Rt. bez., mit Faß 19¾ a 19 7/12 Rt. bez., Mai 19¾ a 10⅝ a 19¾ Rt. bez. u. Gd., 20 Br., Mai-Juni 19¾ a 19⅝ a 19¾ Rt. bez. u. Gd., 20 Br., Juni-Juli 20¼ a 20 Rt. bez. u. Gd., 20½ Br., Juli-Aug. 20⅞ a 20⅝ a 20¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 21½ Rt. bez., Br. u. Gd.

Weizenmehl 0. 4⅚ a 4 7/12 Rt., 0. u. 1. 3⅚ a 4 1/12 Rt. — Roggenmehl 0. 3 5/12 a 3¾ Rt., 0. u. 1. 2 11/12 a 3¼ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 11. Mai. Wind NO., bedeckter Himmel.

Weizen, 83/85pfd. gelber p. Mai-Juni 63 Rt. bez., 62 Br., p. Juni-Juli 64 Rt. Br., 63½ Gd., p. Juli-Aug. 64½ Rt. Gd., 65 Br.

Roggen, loko nach Qual. p. 77pfd. 41—43 Rt. bez., 77pfd. p. Mai-Juni 42 Rt. Gd., p. Juni-Juli 42¾, 43 Rt. bez. u. Br., p. Juli-Aug. 44 Rt. bez. u. Br., p. Sept.-Oktbr. 44 Rt. bez., Gd. u. Br.

Gerste, geringe schlesische p. 70pfd. 32 Rt. bez., feinere 35—39 Rt. bez.

Hafer loko p. 50pfd. 37 Rt.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
58 a 65.	44 a 48.	34 a 37.	32 a 36.

Heu p. Ct. 17½ a 22½ Sgr.

Stroh p. Schock 8 a 9 Rt.

Rüböl, loko 11⅙ Rt. Br., p. April-Mai do., p. Sept.-Okt. 11 Rt. bez. u. Br.

Spiritus, loko ohne Faß 18⅓, ¼, ⅜ % bez., mit Faß 18⅜ % bez., p. Mai-Juni 18¼ % bez. u. Br., p. Juni-Juli 18 % bez. u. Gd., 17⅞ % Br., p. Juli-Aug. 17⅝, ½ % bez., p. Aug.-Sept. 17⅛ % Br. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 11. Mai. Kühle Witterung und etwas windig, heute früh + 9 Gr.

Weißer Weizen 89—92—97—100 Sgr., Mittelsorten 54—64—73—84, gelber 60—65—70 80—94 Sgr., Brennerweizen 40—45—50 Sgr.

Roggen 49—51—53—55 Sgr.

Gerste 39—41—45 Sgr.

Hafer 36—40—42—45 Sgr.

Erbsen 57—64—67 Sgr.

Oelsaaten. Raps 89—100 Sgr.

Rother Kleesamen 10—11—12—12½ Rt., weißer 16—20—21—22 Rt.

An der Börse. Rüböl, loko 10½ Rt. Br., Mai u. Mai-Juni 10½ Rt. Br., Juni-Juli 12⅝ Rt. Br., Sept.-Okt. 11 Rt. Br.

Roggen, Mai und Mai-Juni 39¾—½ Rt. bez., Juni-Juli 40 Rt. bez., p. Juli-Aug. 40⅞—½ Rt. bez., Aug.-Sept. 40¼ Br., Sept.-Okt. 39½ Gd.

Spiritus loko 8⅓ Gd., Mai und Mai-Juni 8⅓ Rt. bez., Juni-Juli 8 5/12 Rt. bez., Juli-Aug. 8⅝ Rt. Br., 8 19/24 Gd.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 8⅓ Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Hamburg, 11. Mai. Weizen loko etwas fester, ab Auswärts stille, aber Stimmung um Geringes günstiger. Roggen loko matt, ab Auswärts ohne Kauflust. Oel pro Mai 23, pr. Okt. 22⅝. Kaffee fest.

Liverpool, 11. Mai. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Wollbericht.

Pesth, 7. Mai. In den letzten 14 Tagen wurden ca. 1000 Ctr. Gebirgs- und Theiß-Zweischuren, sowohl Winter- als Sommerwollen in den Preisen von 86—100 Fl. verkauft; in allen Gattungen, die nicht zu ärarischen Tuchen geeignet sind, ist es stille.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 11. Mai 1859.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	14½-15 bz
Amsterd. Rotterd.	4	56 G
Berg. Märk. Lt. A.	4	63½ bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	89-½ bz
Berlin-Hamburg	4	86 B
Berl. Potsd. Magd.	4	94½ G
Berlin-Stettin	4	84 B
Bresl. Schw. Freib.	4	65½-¾ bz
do. neueste	4	— —
Brieg-Neiße	4	36 bz
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	108 G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	29 B
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	105 bz
Magdeb. Halberst.	4	— —
Magdeb. Wittenb.	4	29 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	— —
Mecklenburger	4	37-⅛ bz
Münster-Hammer	4	— —
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	79 bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	37½-37-¼ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	96½ bz
do. Litt. B.	3½	91½ G
Oest. Franz. Staat.	5	88½ etw bz u B
Oppeln-Tarnowitz	4	26½-27 bz
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	38 G
Rheinische, alte	4	58½-58 bz
do. neue	4	— —
do. neueste	5	56 B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	25½ bz u B
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Stargard-Posen	3½	68 bz
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	85 bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	— —
Berl. Handels-Ges.	4	60 bz
Braunschw. Bk. A.	4	82 B
Bremer do.	4	85 G
Coburg. Kredit-do.	4	47 B
Danzig. Priv. Bk.	4	65 bz
Darmstädter abgst.	4	45½-46 bz
do. Ber. Scheine	—	— —
do. Zettel-B. A.	4	81-80½ bz
Dessauer Kredit-do.	4	20-½ bz u G
Disk. Comm. Anth.	4	72½ bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	22½-21¾ bz u G
Geraer do.	4	62 etw bz u B
Gothaer Priv. do.	4	65 bz
Hannoversche do.	—	76½ Kl bz
Königsb. Priv. do.	4	67½ bz
Leipzig. Kredit-do.	4	38 bz u G
Luxemburger do.	4	55 B
Magdeb. Priv. do.	4	68 B
Meining. Kred. do.	4	49 bz
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	61½ G
Oestr. Kredit- do.	5	44-45½-45 bz
Pomm. Ritt. do.	4	70 B
Posener Prov. Bank	4	54 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	107 bz
Preuß. Handls. Ges.	4	— —
Rostocker Bank-Akt.	4	— —
Schles. Bank-Verein	4	50½ G
Thüring. Bank-Akt.	4	46 B
Vereinsbank, Hamb.	4	94½ G
Waaren-Kred. Anth.	5	92 B
Weimar. Bank-Akt.	4	68 bz

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	68 etw bz u G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	68 B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	60 B
Minerva, Bergw. A.	5	29 G
Neustädt. Hüttenv. A	5	23 bz
Concordia	4	— —
Magdeb. Feuerversi. A	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	68½ B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	— —
Berlin-Hamburg	4½	— —
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	— —
do. Litt. C.	4½	— —
do. Litt. D.	4½	— —
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	— —
do. IV. Em.	4	— —
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	79¼ bz
do. conv.	4	79¼ bz
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	— —
do. Litt. F.	4½	— —
Oestreich. Französ.	3	196 G
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— — III. — —
Thüringer	4½	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do. IV. Ser.	4½	— —

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	89 G
Staats-Anleihe	4½	89 bz
do. 1856	4½	89 bz
do. 1853	4	— —
N. Präm-St-A 1855	3½	101-100½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	74½-74 bz
Kur-u Neum. Schldv	3½	73½ bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	— —
do. do.	3½	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	80½ bz
do.	4	— —
Ostpreußische	3½	69½ G
Pommersche	3½	78 bz
do.	4½	— —
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	— —
Schlesische	3½	— —
V. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	71¾ B
do.	4	76½ G
Rentenbriefe: Kur-u. Neumärk.	4	80¼ bz
Pommersche	4	80½ G
Posensche	4	76½ G
Preußische	4	83 bz
Rhein- u. Westf.	4	— —
Sächsische	4	80¾ bz
Schlesische	4	80 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	38½-38 bz u G
do. National-Anl.	5	41¼-42½ bz
do. 250fl. Präm. O.	4	65 bz
do. neue 100fl. Loose	—	36-35½ bz u G
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	— —
6. do.	5	94½ etw bz Gd.
Englische Anl.	5	96½ G [96 G
Poln. Schatz-O.	4	71¼ etw bz u G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	80 bz
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. u. in SR.	4	80 bz
Part. O. 500 Fl.	4	— —
Hamb. Pr. 100 BM	—	— —
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	33¾ B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	24 B
Dessau. Präm. Anl.	3½	80 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 1¼ B
Louisd'or	—	109¾ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	448 bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99 11/12 G
Fremde Banknot.	—	98¾ B
do. (einl. in Leipzig)	—	99 11/12 G
Fremde kleine	—	— —
Oestr. Banknoten	—	— — NW. 66½ bz
Poln. Bankbillet	—	— — [u B
Bank-Disk. f. Wechs	—	5 %

Wechsel-Kurse vom 10. Mai.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	141½ G
do. 2 M.	—	140⅛ G
Hamb. 300 Mk. kurz	—	150½ bz
do. do. 2 M.	—	149 bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 14 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	77¾ bz
Wien öst. W. 2 M.	—	64¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	—	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99⅝ G
do. do. 2 M.	—	99 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 28 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	88 bz
Bremen 108 Tlr. 8 T	—	107½ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	81½ B

Die Börse war heute ungleich belebter als gestern und die Haltung in den meisten Effekten fest.

Breslau, 11. Mai. Die Börse hat sich in dem Maaße der Spekulationspapiere, namentlich der östreichischen, entäußert, daß die geringste Nachfrage eine Kurserhöhung zur Folge hatte.

Schlußkurse. Diskonto-Commandit-Antheile 71½ bz. Darmstädter Bankaktien —. Oestr. Kredit-Bankaktien 44¼—45 bez. u. Br. Schlesischer Bankverein 50½ Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 65⅞ Gd. dito 3. Emiss. —. dito Prioritäts-Oblig. 67¾ Gd. dito Prior. Oblig. —. Neisse-Brieger 37 Br. Oberschlesische Lit. A. u. C. 96¼ Br. dito Lit. B. 93¼ Br. dito Prioritäts-Obligat. 70 Br. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. 63¾ Br. Oppeln-Tarnowitzer 29¼ Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 30¼ Br. do. Stamm-Pr. Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Mittwoch, 11. Mai, Mittags 12 Uhr 45 Minuten.

5% Metalliques 58, 50. 4½ % Metalliques 51, 50. Bankaktien 700. Nordbahn 135, 50. 1854er Loose 97, 00. National-Anlehen 63, 40. St. Eisenb. Aktien-Cert. 202, 00. Kredit-Aktien 132, 40. London 145, 40. Hamburg 113, 00. Paris 58, 00. Gold 145, 00. Silber —. Elisabethbahn —. Lombardische Eisenbahn —. Neue Lombard. Eisenbahn —.

Frankfurt a. M., Mittwoch, 11. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Bedeutende Umsätze in östreichischen Fonds und Aktien zu höheren Kursen.

Schlußkurse. Neueste Pr. Anleihe 101½. Preuß. Kassenscheine 104¾. Ludwigshafen-Berbach 106. Berliner Wechsel 104¾. Hamburger Wechsel 87. Londoner Wechsel 114¾. Pariser Wechsel 91⅞. Wiener Wechsel 79. Darmstädter Bankaktien 121. Darmstädter Zettelbank 203. Meininger Kreditaktien 45½. Luxemburger Kreditbank 49½. 3% Spanier 33. 1% Spanier 24½. Span. Kreditbank Pereira 415. Span. Kreditb. v. Rothschild —. Kurhess. Loose 33½. Badische Loose 41. 5% Metalliques 35½. 4½ % Metalliques 30½. 1854er Loose 62½. Oestr. National-Anlehen 40¼. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 155. Oestr. Bankantheile 532. Oestr. Kreditaktien 105½. Oestr. Elisabethbahn 115. Rhein-Nahebahn 24½. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. —. Litt. C. —.

Hamburg, Mittwoch, 11. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Geschäftslose Börse.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 40. Oestr. Kreditaktien 43. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Mexikaner —. Stieglitz de 1855 —. 5% Russen —. Vereinsbank 95¼. Norddeutsche Bank 66½. Nordbahn —. Diskonto 4½, 5%.

London, Mittwoch, 11. Mai, Nachm. 3 Uhr. Silber 62¼.

Konsols 91½. 1proz. Spanier 26½. Mexikaner 16½. Sardinier 76. 5proz. Russen 101. 4½proz. Russen 91¾.

Amsterdam, Mittwoch, 11. Mai, Nachmittags 4 Uhr. Lebhaftes Geschäft zu höheren Kursen.

Schlußkurse. 5proz. Oestr. Nat. Anl. 40⅞. 5proz. Metalliques Lt. B. 54¾. 5proz. Metalliques 33½. 2½proz. Metalliques 21¼. 1proz. Spanier 27. 3proz. Spanier 35⅝. 5proz. Russen Stieglitz —. 5proz. Russen Stieglitz de 1855 94½. Mexikaner 15¼. Holländ. Integrale 57¼.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.